

■ Titelthema

Fernstudien-
möglichkeit
in Sicht!

■ Tagung

Willkommen
in Tallinn

■ Austausch...

...mit der
Universidad Chile

■ außerdem

AdR-Bibliothek 2

■ Schutz

Mecklenburg-
Vorpommern
beschließt Gesetz
zum Schutz von
Kulturgut



*Der Info-Stand der AdR
auf der internationalen
Restaurierungstagung
in Tallinn*



ARBEITSGEMEINSCHAFT
DER RESTAURATOREN

MUSEEN-DENKMALPFLEGE-
GRABUNGSTECHNIK E.V.

■ Vorwort

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

nun ist es geschafft! Der Landtag von Mecklenburg-Vorpommern hat am 13. Oktober das „Restauratorengesetz“ beschlossen. Der Stein ist ins Rollen gekommen ...

Gleichzeitig können wir in diesem Heft von den letzten positiven Fortschritten in Sachen Weiterbildendes Fernstudium für Restauratoren berichten. Außerdem gibt es einige interessante Neuigkeiten über Studienmöglichkeiten auf dem Gebiet der Denkmalpflege und dem Schutz Europäischer Kulturgüter.

Einen wichtigen Hinweis möchte ich hier an alle Mitglieder weitergeben. Die ohne weiteren Kommentar zugesandten Publikationen unseres Verbandes „Firniss“ und „Im Feuer vergoldet“ sind Frucht der aktiven Arbeit der AdR. Diese Publikationen sind aus Ihren Beiträgen mit Unterstützung von Sponsoren, denen hier gedankt sei, finanziert. Deshalb werden sie, wie das „aktuell“ und die „Arbeitsblätter“ ohne zusätzliche Kosten an alle Mitglieder verschickt. Diese Veröffentlichungen leisten einen Beitrag zum Fort- und Weiterbildungsauftrag, der wichtiger Bestandteil unserer Verbandsarbeit ist.

Zum Schluß die Redaktionstermine für das Jahr 2000:
Heft 1/2000 – 10. Januar, Heft 2/2000 – 10. April,
Heft 3/2000 – 10. Juli, Heft 4/2000 – 10. Oktober

Mit freundlichen Grüßen

Matthias Knaut

Korrektur:

Im Beitrag über die MUTEK 99, Heft 3/99, Seite 10 wurde der Name des Vertreters der Messe München entstellt. Richtig lautet er Matusche.

Impressum

Herausgeber:

AdR-Arbeitsgemeinschaft der Restauratoren
Geschäftsstelle H. und W. Wimmel
Im Großacker 28
D-79252 Stegen
Postfach 1208
D-79250 Stegen
Tel. 0 76 61 / 6 10 36
Fax 0 76 61 / 6 21 50
e-mail: AdR-Wimmel@t-online.de
Internet: <http://home.t-online.de/home/KOSSANN.ROGER/adr.htm>

Redaktion & Koordination:

Prof. Dr. Matthias Knaut
FHTW Berlin
Studiengang Restaurierung/Grabungstechnik
Blankenburger Pflasterweg 102
13129 Berlin
Tel. 0 30 / 4 74 01-318
Fax 0 30 / 4 74 01-357
e-mail: M.Knaut@fhtw-berlin.de

Gestaltung:

Homann/Güner/Blum, Hannover

Auflage:

2.100 Exemplare

Redaktionsschluß der nächsten Ausgabe:

10. Januar 2000

Erscheinungsweise ist vierteljährlich.
Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag der AdR enthalten. Die AutorInnen zeichnen verantwortlich für ihre Beiträge. Beiträge bitte auf 3,5" Disketten (Microsoft Word !!) oder per e-mail an die Redaktion senden. Vielen Dank.

ISSN Nr. 0945-344X

Inhaltsverzeichnis

2	Vorwort
4	Letzte Meldung! Mecklenburg-Vorpommern beschließt als erstes Bundesland ein Gesetz zum Schutz des Kulturgutes
5	Drittens
	Titel
6	Matthias Knaut: Fernstudienmöglichkeiten in Sicht!
8	„Schutz europäischer Kulturgüter“ – ein neues Studienangebot der Europa-Universität Viadrina
10	Ulrike Jänsch und Matthias Knaut: Austausch mit der Universidad de Chile
10	Aufbaustudium Denkmalpflege an der Technischen Universität Berlin
	Seminare, Tagungen, Exkursionen
11	Monika Lehmann und Uwe Herz: Tere tulemat Tallinn – Willkommen in Tallinn
12	Werner Wimmel: Kurzbericht vom Besuch der Restaurierungswerkstätten in Sibiu/Rumänien
	Meldungen
14	Johanna Maria Theile, Nicolas Yutronic und Ulrike Jänsch: Masken des Altiplano
15	Ludwig Mies van der Rohe. 1933 – das Haus des Berliner Druckers
16	Barbara Niemeyer: AdR-Bibliothek 2
20	In den Niederlanden erscheint eine neue Fachzeitschrift für Konservierung und Restaurierung
21	Göttinger Barfußler-Altar
	Online
24	Stephan Puille: Online-Adressen
	AdR Geschäftsstelle
25	Publikationen
	Termine
27	Monika Lehmann: Veranstaltungskalender
30	Naßholz-Seminar
31	Regina Stumbaum: Seminar über Perlen
31	Henry van de Velde und seine Möbel. Ausstellung in Darmstadt
31	Verwandlung durch Licht – Fotografieren in Archiven, Bibliotheken und Museen
32	Veranstaltungshinweise aus dem Rundbrief der Fachgruppe Gemälde/Skulptur
	Stellen, Angebote, Nachfragen
33	Heidemarie Farke: Praktikaplätze in Lettland
38	Adressen des erweiterten Vorstandes der AdR
40	Fördermitglieder

Mecklenburg-Vorpommern beschließt als erstes Bundesland ein Gesetz zum Schutz des Kulturgutes

Schwerin/Köln 13. Oktober 1999

Der Landtag von Mecklenburg-Vorpommern hat am 13. Oktober d. J. ein Gesetz zum Schutz der Berufsbezeichnung Restaurator beschlossen. Dieses Restauratorenengesetz verbietet unqualifizierten Personen ab sofort die Konservierung und Restaurierung von Kunst- und Kulturgut im öffentlichen Besitz. Dem Gesetz entsprechend müssen sich in diesem Bundesland dazu qualifizierte Restauratoren in einer beim Kultusministerium geführten Restauratorenliste eintragen lassen.

Restauratoren mit einer entsprechenden Ausbildung auf Hochschulebene erhalten auf Antrag einen Platz auf dieser Liste. Restauratoren, die ohne entsprechende Ausbildung ebenfalls qualifiziert sind, müssen ihre Kenntnisse und Fähigkeiten von einer Fachkommission beurteilen lassen.

Mit diesem Schritt unterbindet Mecklenburg-Vorpommern, daß unzureichend Qualifizierte sich noch länger als Restauratoren bezeichnen dürfen. Die Handwerksmeister, die sich laut Handwerksordnung nach einer erfolgreich absolvierten Fortbildungsmaßnahme des Handwerks als „Restaurator im ...handwerk“ bezeichnen, sind von diesem Gesetz nicht betroffen.

Die Berufsverbände der Restauratoren klagen bereits seit vielen Jahren über die „Verschlimmbesserung“ des Kunst- und Kulturgutes durch Unqualifizierte. Auch die Kulturinstitute (wie der Deutsche Museumsbund, die Stiftung Preußischer Kulturbesitz, die Kulturstiftung der Länder, der deutsche Kulturrat, die Landesämter für Denkmalpflege) sind der Ansicht, daß der Gesetzgeber den Wildwuchs in dieser Sparte der Kulturlandschaft mit einem ländereinheitlichen Restauratorenengesetz beenden sollte.

Die Bemühungen der Berufsverbände zum Schutz des Kulturgutes wurden in mehreren Bundesländern durch Uneinigkeit in der Kultusministerkonferenz über die Frage, ob sie den politisch Verantwortlichen einen gesetzlichen Schritt gegen selbsternannte Restauratoren empfehlen möchten, behindert.

Mecklenburg-Vorpommern hat sich über die Vorbehalte in diesem Gremium hinweggesetzt und mit dem neuen Gesetz und dessen Regeln einen richtungsweisenden Schritt getan. Die Restauratorenverbände hoffen, daß die übrigen Länder bald folgen werden.

■ In ihrer Klinik behandelt sie Porzellan

aus: Berliner Zeitung vom 16. Juli 1999

Die Porzellanrestauratorin Erika Held eröffnete Berlins erste „Porzellanklinik“. Zersprungene Antiquitäten, Teller und Gläser verlassen die Werkstatt in „voll gebrauchsfähigem Zustand“-nicht mit Kleber gekittet. Die Gegenstände werden sogar wieder spülmaschinenfest.

Wer ein „neues Original“ will muß sich gedulden und den Mehraufwand zusätzlich bezahlen. In die Haarrisse werden dann spezielle Farben gespritzt, Originalmuster oder Goldränder nachgezogen. „Ein Tag reicht dafür niemals“, sagt sie...

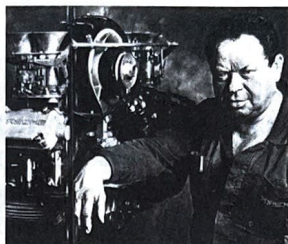
Die Idee, Porzellan zu restaurieren bekam die heute 44jährige vor etwa eineinhalb Jahren. In einem Zeitungsinserat stieß die damals Arbeitslose auf die Anzeige, in der Menschen gesucht wurden, die sich mit einer Porzellanklinik selbständig machen wollten. Modellieren war schon seit langer Zeit ihr Hobby. Zusammen mit ihren zwei Kindern hatte sie Keramikzirkel besucht und zu Hause gebastelt. Nun wollte sie das Handwerk aber von Grund auf lernen (soso; die Red.). Kurze Zeit später ließ sich Frau Held in Münster zur Porzellan-Restauratorin ausbilden. Voraussetzung für den Job: Geduld und Geschicklichkeit. (Frau Held repariert auch Gegenstände aus Keramik, Steingut, Glas, Marmor und Kristall)

Die Porzellan-Klinik wurde Ende der 40er Jahre gegründet. Seit 1995 baut sie ihr Netz im Franchiseverfahren aus.

Anmerkung der Redaktion: Dieser Bericht, der in mehreren Berliner Tageszeitungen in unterschiedlicher Aufmachung erschien, hat offenbar viele AdR-Mitglieder in der Region verärgert. Wir haben deshalb eine Reihe von Zuschriften mit beigelegten Zeitungsartikeln zugesandt bekommen. Vielen Dank dafür, zumal wir dabei Gelegenheit hatten die Artikel inhaltlich zu vergleichen! Besonders auffällig war die offensichtliche Vermeidung der Berufs- und Tätigkeitsbezeichnung „Restaurierung, Restaurator“ im Bericht vom Tagespiegel (26.9.99). Hier wurde dagegen besonders häufig die Benennung „Porzellandoktorin“ in ihrer „Porzellanklinik“ abgedruckt. Wenn das Schule macht, müssen wir uns zumindest um den Schutz der Berufsbezeichnung keine Sorgen mehr machen. Das wird dann ein Problem für die Ärztekammer ... !



Restauratorin Erika Held modelliert ein fehlendes Stück an einem angeschlagenen Porzellanteller nach.



Zwei gute Typen: Dieter Wurster nach getaner Arbeit mit einem wiederhergestellten Fuhrmann-Motor.

■ Kollege Dieter Wurster, ein guter Typ ...

Aus: Christophorus 279, S. 38 ff.

Das Fuhrmann-Triebwerk, zwischen 1953 und 1965 gebaut, ist der Vorläufer aller Carrera-Motoren, der auch heute noch bei Porsche gewartet werden kann. Michael Sönke beobachtet Restaurator Dieter Wurster.

„In Zuffenhausen gibt es einen Monteur, wenn der den Fuhrmann-Motor anfaßt, läuft er. Wenn andere das tun läuft er eben nicht. Wie heißt der Mann noch gleich ...?“ In der Runde sagt einer spontan: **!* SUPERREST.*!** („Dieter Wurster“). Dieter Wurster? Wir treffen den Mann, der so heißt, nur wenige Tage nach jenem Gespräch an der Werkbank im Werk 1 in Zuffenhausen. Also, Herr Wurster, wo liegt denn nun das Geheimnis ihrer Arbeit? „Man muß halt wissen wie es geht“.... Also wird jede Schraube einzeln in die Hand genommen und sandgestrahlt und dann oberflächenbehandelt. Und vielen größeren und kleineren Teilen des Motors ergeht es genau so. Denn die Motoren, die Dieter Wurster in die Hand nimmt, sollen original sein bis ins kleinste Detail.

Klaus Bischof, der Leiter des Porsche-Museums, bestätigt den glänzenden Ruf dieses Mannes. „Wenn ein Carrera-Motor von Dieter Wurster gemacht wurde, dann hat er ... „ (Leider bricht an dieser spannenden Stelle der uns zugesandte Artikel ab. Was könnte passiert sein, nachdem Dieter W. von seinem Opfer abließ?! Alle AdR-Mitglieder können ihre Phantasie spielen lassen und den Satz zu Ende führen. Die besten Zuschriften werden wir in der kommenden Ausgabe veröffentlichen; die Red.)

■ „Schutz europäischer Kulturgüter“

ein neues Studienangebot der Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Europa Universität Viadrina, Frankfurt (Oder) stellt sich vor:

Die Kulturwissenschaftliche Fakultät der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder) bietet mit dem Wintersemester 1999/2000 erstmals einen sowohl „fulltime“ über drei Semester wie nebenberuflich in Modulen und Blockveranstaltungen studierbaren Master-Studiengang unter dem Titel „Schutz europäischer Kulturgüter“ an. Studienort ist das auf dem östlichen Oderufer gelegene Collegium Polonicum in Slubice (Polen), eine mit der Adam Mickiewicz-Universität Posen betriebene grenzübergreifende wissenschaftliche Einrichtung, die sich vor dem Hintergrund des erweiterten Europa zu einer wissenschaftlichen und kulturellen Begegnungsstätte zwischen Polen und Deutschland entwickeln und für Lehrende und Studierende aus ganz Europa offen stehen soll.

Struktur und Inhalt des Master-Studienganges „Schutz europäischer Kulturgüter“

Der postgraduale Master-Studiengang „Schutz europäischer Kulturgüter“ führt mit erfolgreichem Studienabschluß zum Titel eines Masters für Kulturgutschutz (Master of Preservation of Cultural Properties, Monuments and Sites <M.P.C.P.>).

Die Komplexität der Aufgaben im Kulturgüterschutz und in der Kulturgüterverwaltung erfordert in der beruflichen Praxis ein zunehmend interdisziplinäres Wissen, das weder in grundständigen Studiengängen noch in der beruflichen Ausbildung von Restauratoren komplett vermittelt werden kann. So werden neben profunden Kenntnissen in kulturwissenschaftlichen Fachdisziplinen oder in der handwerklich-technischen Ausbildung auch Befähigungen und Kompetenzen zur Lösung von rechtlichen, wirtschafts- und volkswirtschaftlichen Aufgaben erwartet, um Entscheidungs-, Verwaltungs- und

Organisationsprozesse zu professionalisieren. Dieses Defizit in Studium und beruflicher Ausbildung sucht der Masterstudiengang „Schutz europäischer Kulturgüter“ durch ein kombiniertes Angebot aus den Bereichen Kultur-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften auszugleichen.

Dabei richtet sich das Studium auch an bereits berufstätige Personen auf dem Gebiet des Kulturgutschutzes und der Kulturgutpflege, die ihr Wissen vertiefen und ihre Qualifikationen erweitern wollen. Insbesondere ergeht das Angebot an Restauratoren und Handwerker in Restaurierungsbetrieben, die angesichts der aktuellen Diskussion um den Schutz der Berufsbezeichnung „Restaurator“ ihre berufsspezifische Ausbildung durch ein qualifizierendes Studium ergänzen wollen.

Ferner reflektiert das Studienangebot die Tatsache, daß bei knapper werdenden Mitteln einerseits personelle und finanzielle Ressourcen effizient und qualitätssteigernd eingesetzt werden müssen, wie andererseits unter dem Stichwort „Kultur als Standortfaktor“ an das Kulturgut selbst der Anspruch gestellt wird, durch gezielte Vermarktung zu seinem eigenen Unterhalt beizutragen. Allerdings bergen gerade diese Prozesse häufig erhebliche Risiken und Gefahren, die dem Kulturgutschutzgedanken diametral entgegenstehen. Auch in dieser Hinsicht werden im Master-Studiengang „Schutz europäischer Kulturgüter“ konkrete Handlungskompetenzen sowie ein problemorientiertes Verantwortungsbewußtsein vermittelt.

Eine weitere Anforderung in Hinblick auf zukünftige Arbeitsfelder stellt sich darüber hinaus im Prozeß der europäischen Einigung. So ist einerseits unter dem Leitsatz eines „Europa der Regionen“ gerade durch ein kulturel-

les Engagement die Möglichkeit identitätsstiftender Profilierung gegeben. Da andererseits in den verschiedenen europäischen Ländern unterschiedliche Vorstellungen über den Kulturgüterbegriff, über das Kulturgüterrecht und das Maß verträglicher wirtschaftlicher Nutzung wie schließlich über präventive, konservierende und restaurierende Maßnahmen besteht, bedarf es im Hinblick auf mögliche grenzüberschreitende Tätigkeiten dringend sowohl einer inhaltlichen Klärung und konstruktiven Auseinandersetzung mit den Grundlagen und Erkenntnissen einer modernen Kulturgüterpflege wie einer Harmonisierung und Konkretisierung des nationalen und internationalen Kulturgutrechtes. So besteht beispielsweise ein erheblicher Vermittlungsbedarf in der Heranführung der osteuropäischen Tradition kunsthandwerklicher Restaurierung an die westeuropäische Theoriediskussion. Ferner fordert die Öffnung der europäischen Binnengrenzen eine neue Qualität nationaler Präventionsmaßnahmen gegen Gefährdungen des Kulturgutes wie den organisierten Kunstraub, den illegalen Kunsthandel oder eine unangemessene touristische Nutzung. Schließlich erzwingen die kulturpolitischen Auswirkungen des europäischen Einigungsprozesses eine in nahezu alle juristischen Disziplinen hineinwirkende Diskussion um die Vereinheitlichung der europäischen Kulturgutgesetzgebung.

Profil und Qualifizierungsziele

Der neue Master-Studiengang „Schutz europäischer Kulturgüter“ stellt ein hinsichtlich seiner Inhalte umfassend berufsbildendes Qualifizierungsangebot vor, das auf die Vielfalt von Berufen im Umfeld des Kulturgutschutzes und der Kulturgutverwaltung zielt. Dabei geht es in diesem Bereich nicht

allein um die Ausbildung spezialisierter Denkmalpfleger, Kuratoren und Konservatoren, sondern durchaus auch um eine Qualifizierung unmittelbar angrenzender Berufsfelder. Hierzu gehören u.a. Tätigkeiten

- in kommunalen Behörden und Institutionen (Kulturämter, Untere Denkmalschutzbehörden, Fremdenverkehrsbehörden, kommunalen Bau-, Planungs- und Grünämtern, Sammlungen, Archiven etc.),
- in Restaurierungsbetrieben oder in Handwerksfirmen, die mit der Restaurierung von Kulturgut befaßt sind,
- in Kulturverwaltungen regionaler, nationaler und internationaler Stiftungen und Institutionen (Vereine, Parteien, Landschaftsverbände, Stiftungen etc.),
- im betrieblichen, kommunalen oder regionalen Management (z.B. betriebliche Marketingbeauftragte, Stadtmanager, Regionalplaner, Experten in der Umweltverträglichkeitsprüfung), in der Tourismusplanung einer Kommune oder eines Regionalverbandes,
- darüber hinaus qualifiziert der Studiengang für die Vielzahl juristischer Aufgaben im Umfeld des Kulturgutschutzes (z.B. Justitiare, Rechtsanwälte)
- für Tätigkeiten in internationalen Organisationen und Vertretungen und im diplomatischen Dienst.

Der Masterstudiengang „Schutz europäischer Kulturgüter“ bietet den vielfältigen interdisziplinären Anforderungen an Tätigkeiten im Kulturgutschutz und in der Kulturgutverwaltung entsprechend in der Beteiligung von Kultur-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften ein Gesamtprofil der in der Kulturarbeit relevanten Kenntnisse, Befähigungen und Kompetenzen. Ein entsprechendes Studienangebot existiert z. Zt. in Deutschland und dem benachbarten Ausland nicht. Auch die Aufnahme von Studierenden unterschiedlicher Fachdisziplinen setzt in der Weiterbildung neue Akzente. So geht es nicht nur darum, im Rahmen bestimmter Disziplinen weiterzuqualifizieren, sondern Wissenspotentiale aus den Bereichen Kultur-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften sowie aus verwandten Fachrichtungen für Tätigkeiten im Rahmen des Kulturgutschutzes nutzbar zu machen.

Das entsprechend breit gefächerte Studienangebot wird von der koordinierenden Professur für Denkmalkunde am Collegium Polonicum und Kollegen aus den drei Fakultäten Kultur-, Wirtschafts- und Rechtswissenschaften an der Europa-Universität Viadrina getragen. Hinzu kommen im Rahmen von Lehraufträgen ausgewiesene Experten aus verschiedenen Partnerinstitutionen wie dem Brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege, der Nikolaus-Koper-

nikus-Universität Thorn, wissenschaftlichen Institutionen in Schweden, Polen und Österreich, dem ISR in Erkner bei Berlin, Museen der Region sowie der Deutschen Gesellschaft für Kulturgutschutz.

Weitere Informationen und das aktuelle Studienangebot finden Sie im Internet unter

<http://viadrina.euv-frankfurt-o.de/~w3zwf/>

oder

<http://www.zwf.euv-frankfurt-o.de/Seiten/SEK.htm>

während schriftliche und mündliche Anfragen unter folgender Anschrift beantwortet werden:

Europa-Universität Viadrina
Zentrum für Wissenschaftliche
Weiterbildung und Fernstudien
(ZWF)

Postfach 1786

D-15207 Frankfurt (Oder)

Tel. ++49(0)335 5534 465 oder -851

Fax ++49(0) 335 5534 852

e-mail: zwf@euv-frankfurt-o.de

■ Austausch mit der Universidad de Chile

von Ulrike Jänsch und Matthias Knaut

Im Zuge zunehmender weltweiter Zusammenarbeit in der Ausbildung von Restauratoren besteht seit 1998 ein Kooperationsabkommen zwischen den Studiengängen für Restaurierung an der Universidad de Chile in Santiago de Chile und der FHTW Berlin. Das Abkommen soll die Zusammenarbeit, dabei besonders den Wissens- und Technologietransfer sowie den Austausch von Studierenden und Lehrenden, zur beiderseitigen Entwicklung fördern.

Als Teil dieser Kooperation absolvierte eine Berliner Studentin vom 1.3.–30.5. 1999 das erste Praxissemester in der Universidad de Chile, Facultad de Artes, im „Postitulo en Restauración“.

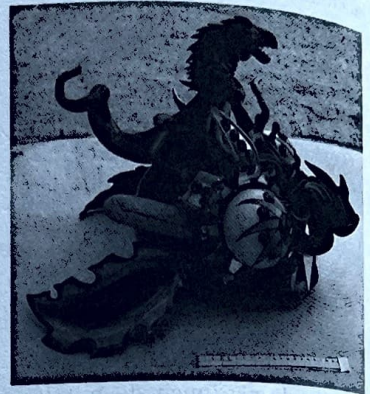
Die Berliner Studentin vermittelte ihren chilenischen Kommilitonen Eindrücke und Lerninhalte aus der Ausbildung in Deutschland, und konnte selbst intensive Erfahrungen sammeln. Gemeinsa-

me Arbeitsgruppen und Seminare wurden zu Spezialthemen abgehalten.

Darüber hinaus bot sich ihr die Möglichkeit, in der Werkstatt des Museo Chileno de Arte Precolombino in Santiago als Praktikantin zu arbeiten. Eine Klapper in Form eines Zeremonialmessers „Tumi“ aus Kupfer aus der Vicus Kultur (500 v.Chr. bis 500 n.Chr.) wurde untersucht und bearbeitet.

In der Restaurierungswerkstatt der Universität wurden während dieser Zeit rezente Masken des Altiplano (= Andenhochland von Chile, Bolivien und Peru) restauriert. Desweiteren ein Retablo aus Ayacucho, Peru, sowie kleine Keramikkirchen aus Bolivien.

Mehrere Chilenische Studierende wurden durch diesen ersten Austausch dazu angeregt, die Chance zu nutzen, zu Gastsemestern nach Berlin zu kommen.



Eine Arbeit aus dem Praxissemester. Die stark beschädigte, aus vielen modernen Materialien zusammengesetzte Maske der „Diablada“ im Vorzustand

10

■ Aufbaustudium Denkmalpflege an der Technischen Universität Berlin

(Presstext)

Der Aufbaustudiengang Denkmalpflege an der Technischen Universität Berlin richtet sich an Absolventinnen und Absolventen von Universitäten, Hoch- und Fachhochschulen aus verschiedenen Studienrichtungen wie z.B. Architektur, Bauingenieurwesen, Archäologie und Kunstgeschichte. Das Aufbaustudium ist als zweisemestriger Ergänzungsstudiengang mit Praktikumsphase und anschließendem Prüfungssemester konzipiert.

Der Aufbaustudiengang wird in Zusammenarbeit mit den Landesdenkmalbehörden durchgeführt. Ziel ist die konzentrierte Vermittlung von umfassenden, praxisorientierten Kenntnissen, die zu einer späteren Tätigkeit im Berufsfeld Denkmalpflege befähigen. Neben den theoretischen Grundlagen, der

Erfassung und Dokumentation von Baudenkmalern wird besonderes Gewicht auf die selbständige Entwicklung von wissenschaftlich fundierten Lösungsansätzen gelegt. Der Aufbaustudiengang ist als Projektstudium konzipiert. Im Rahmen von integrierten Veranstaltungen bearbeiten die Studenten in interdisziplinären Arbeitsgruppen konkrete denkmalpflegerische Projekte und entwickeln praxisorientierte Umsetzungen für den Erhalt und die Nutzung der untersuchten Objekte. Schwerpunkte des Aufbaustudiums sind:

- Denkmalpflege im städtischen Raum
- Städtebauliche Denkmalpflege
- Technik- und Industriedenkmalpflege
- Garten- und Landschaftsdenkmalpflege

Auskünfte und weitere Informationen zu Inhalten, Zulassungsvoraussetzungen, Studien- und Prüfungsordnung etc. im Internet:

www.a.tu-berlin.de/institute/0833/bg/default.html

oder:

Technische Universität Berlin,
Fachgebiet Historische Bauforschung/
Aufbaustudium Denkmalpflege,
Straße des 17. Juni 152
Sekt. A 58,
10623 Berlin,
Tel. 030/31 47 96 11
Fax 030/314 79 61
e-mail: asd@tu.berlin.de

■ Tere tulemat Tallinn – Willkommen in Tallinn!

von Monika Lehmann und Uwe Herz

Die „Baltic-Nordic Conference on Conserved and Restored Works of Art“ fand dieses Mal vom 6.10.–9.10.1999 in der estnischen Landeshauptstadt Tallinn statt. Wie schon zuvor in Riga 1993 und in Vilnius 1996, stand auch diese Tagung unter einem Motto: „Restoration and Investigation“

Nach einem kurzen Rückblick auf die vergangenen Jahre selbstständiger Zusammenarbeit der baltischen Staaten auf dem Gebiet der Restaurierung/Konservierung, begann ein dreitägiges vielseitiges Programm mit Beiträgen aus den Bereichen Papier, Gemälde, Wandmalerei, Textil, Stein und archäologische Objekte. Abgerundet wurde das Programm mit einer Besichtigung des Restaurierungszentrums KANUT, einem Abendbanquet und verschiedenen Exkursionen, die am Samstag nach dem Vortragsprogramm angeboten wurden.

Mit mehr als 250 TeilnehmerInnen aus 13 Ländern war dies die bislang größte und internationalste Tagung in dieser Reihe. Simultanübersetzungen in Russisch, Estnisch und Englisch sorgten für eine einwandfreie Verständigung wäh-

rend der Vorträge und anschließenden Diskussionen.

Auf Grund einer persönlichen Einladung von Herrn Tannar Ruuben, dem Direktor des Estnischen Restaurierungszentrums KANUT, an die AdR, war es dem Fachgruppensprecher Archäologische Objekte, Uwe Herz und der Schriftführerin Monika Lehmann möglich, an dieser Konferenz teilzunehmen. So konnten denn auch die seit ein paar Jahren bereits bestehenden Kontakte weiter vertieft werden. Ziel war es, unseren Verband, seine Arbeit und Organisationsstrukturen vorzustellen, Kontakte aufzunehmen und die Möglichkeiten zukünftiger Zusammenarbeit zu sondieren.

In unserem Gepäck befanden sich denn auch 40 kg Informationsmaterial, darunter erstmals die neu angefertigten englischsprachigen AdR-Poster und Flyer. Dass es sinnvoll war mit dem Info-Stand über die Arbeit und die Aufgaben der AdR zu informieren, wurde durch das große Interesse mit dem der Stand angenommen wurde, deutlich bewiesen. Besonderes Interesse fanden unsere Fachpublikationen. So wurde mit ei-

nigen Instituten ein Schriftentausch vereinbart. Dabei zeigte sich aber auch, wie wichtig bei fortschreitender Internationalisierung Zweisprachigkeit bei Publikationen und Tagungen ist.

Entgegen unseren Erwartungen fanden die zahlreichen Kontakte mehrheitlich auf einer persönlichen Ebenen statt. Dies mag darin begründet sein, dass sich in den jungen baltischen Staaten Verbandsstrukturen, wie bei uns vorhanden, verhältnismäßig neu und somit noch in der Entwicklung begriffen sind. Gerade in Hinblick auf diese Situation erscheint es uns wichtig, diese Kontakte zu vertiefen und zu konkreter Zusammenarbeit zu kommen. Realisiert wird dieser Wunsch bereits im nächsten Jahr mit einer gemeinsamen Tagung des Lettischen Restauratorenverbandes und der AdR mit den Themenschwerpunkten „Textil und Archäologische Objekte“ in Riga.

Besonders beeindruckend für uns war, dass es den Organisatoren gelang, den Charme und die Intimität einer nach Teilnehmerzahl eher kleinen Tagung mit hoher Professionalität auf internationalem Standard zu verbinden. Er-



ganz links:
Der Info-Stand der AdR auf der bislang größten internationalen Restaurierungstagung.



links:
Die Altstadt von Tallinn, ein einzigartig vollständig und unverfälscht erhaltenes Beispiel für eine spätmittelalterliche Stadt des 13.–16. Jahrhunderts, die im Zuge der europäischen Ost-Kolonisation entstanden ist, umfasst neben der befestigten Unterstadt – der eigentlichen Hansestadt Reval – eine auf einem Kalksteinhügel gelegene landesherrliche Burg.



wähnenswert in diesem Zusammenhang ist auch, dass alle Vorträge in einem Tagungsband publiziert werden sollen!

Die wunderschöne Altstadt von Tallinn, als einzigartig vollständig und unverfälscht erhaltenes Beispiel für eine spätmittelalterliche Stadt des 13.-16. Jahrhunderts von der UNESCO in die Liste des Weltkulturerbes aufgenommen, tat ein übriges, um sich auch neben dem umfangreichen Tagungsprogramm wohl zu fühlen.

Die nächste Baltic-Nordic Conference wird in 3 Jahren in der litauischen Hauptstadt Vilnius stattfinden. Auch dazu ist die AdR herzlich eingeladen! Dann beteiligen wir uns hoffentlich

nicht nur mit Info-Stand, sondern auch mit Fachvorträgen.

Im wahrsten Sinne des Wortes haben wir „erleichtert“ unseren Heimweg angetreten. Neben unserem Gastgeber, Herrn Tannar Ruuben, erhielt auch Herr Professor Dr. Marcis Dzenis, der an der chemischen Fakultät der technischen Universität in Riga mit der Ausbildung von Restauratoren betraut ist, einen kompletten Satz unserer Publikationen für die hauseigene Bibliothek.

Unser abschließendes Fazit: sowohl für uns persönlich, wie auch für die AdR, war die Teilnahme an dieser Konferenz sehr lohnend und ist ein weiterer Schritt in Richtung internationaler Kontakte und Zusammenarbeit.

■ Kurzbericht vom Besuch der Restaurierungswerkstätten in Sibiu (Hermannstadt)/Rumänien

vom 4.8.-12.8.1999

von Werner Wimmel

Nach einer 30-stündigen Fahrt mit dem Bus hatten wir Rumänien/Sibiu (Hermannstadt) erreicht und uns im Continental-Hotel einquartiert. Das Hotel liegt mitten in der Stadt. Das erste Gespräch fand im „Astra“-Museum bei Herrn Dr. Corneliu Bucur, dem Generaldirektor, einem Ethnologen, statt. Gleichzeitig ist Herr Dr. Bucur Senator im Nationalparlament in Bukarest, somit auch sehr engagiert in der Politik tätig. Wir übergaben einige unserer Publikationen. Er begrüßte unser angedachtes Vorhaben sehr, in der Restauratorenausbildung Anstöße zu geben. Er berichtete uns ganz begeistert von der sehr reichen Volkskunst im ländlichen Raum. Es gäbe unendlich viele sehr gute „Bauernkünstler“ in den Bereichen der

- plastischen Kunst,
- musikalischen Kunst,
- Tänze,
- Literatur sowie
- textilen Kunst.

Spezialisierte Dörfer seien nur auf dem Gebiet der Maisflechtarbeiten tätig usw. usw.

Von dem Astra-Museum werden Künstleraktionen durchgeführt. 54 Preise werden jedes Mal ausgesetzt. Es gibt einen großen Verband der „Bauernkünstler“.

Herr Dr. Bucur würde unsere Aktivitäten in Sibiu (Hermannstadt) sehr begrüßen. Nach dem Gespräch wurden uns die Konservierungslabore des Astra-Museums gezeigt. Zuerst das Gemädelabor von Frau Coman Sipeanu Olympia, sie ist auch Schriftführerin beim Rumänischen Restauratorenverband. Weiter besichtigten wir das Keramiklabor, das Textil-Lederlabor und ein Chemielabor von Frau Gutmann. Sie hat auch die Übersetzung bei den Gesprächen übernommen. Weiter wurden wir natürlich durch das Astra-Museum geführt. Alle besichtigten Konservierungslabore haben nicht unseren

gewohnten Standard, behaupte ich, da ich drei Konservierungslabore selber eingerichtet habe. Interessant war dann das neue Aufnahmestudio, welches Videofilme herstellt für den Museumsbedarf. Wir haben einen Videofilm von Sibiu (Hermannstadt) für die AdR erhalten. Der zuständige Museologe Herr Antonie Dumitru spricht sehr gut deutsch. Er hat ein ganz neues Studio aufgebaut mit den allerbesten Geräten. Dort sollen auch Konservierungs- und Restaurierungsarbeiten aufgenommen werden.

Im Astra-Museum gibt es auch einen Vortragsraum für ca. 50 Personen. Wünsche hätten sie auch in dem Bereich Lederkonservierung. Ein Problem sei die Materialbeschaffung.

Nach Gesprächen und Besichtigungen sind wir im Namen der AdR mit den Damen Frau Gutmann und Frau Olympia Essen gegangen. Das Astra-Museum liegt zentral in der Stadt.

Am nächsten Tag wurde uns das auch zum Astra-Museum gehörende riesengroße und sehr gute Freilichtmuseum und die dortigen Konservierungslabore gezeigt. Begrüßt wurden wir vom stellvertretenden Leiter der Konservierungslabore Herrn Iov, der Leiter Herr Olaru war im Urlaub. Herr Olaru ist auch stellvertretender Vorsitzender vom Rumänischen Restauratorenverband.

Die Konservierungslabore sind auf das Freilichtmuseum zugeschnitten. Sie sind auf die Holzkonservierung spezialisiert und haben auf dem Sektor auch viele Probleme. Natürlich ist in dem Freilichtmuseum vieles von gelernten Handwerkern zu erledigen, deshalb haben sie auch Kontakt mit dem deutschen in Fulda beheimateten Handwerkszentrum aufgenommen. Ein Herr Schollenberger aus Mainz soll dort in Sibiu (Hermannstadt) zu Besuch gewesen sein. Ich habe aus der Sicht der AdR die Zusammenarbeit mit dem Restaurator im Handwerk geschildert.

Im Freilichtmuseum sind Gästehäuser eingerichtet für evtl. Fortbildungskurse. Das Freilichtmuseum liegt noch am Rande Sibius (Hermannstadt), im sogenannten „Junger Wald“ und ist gut mit dem Bus erreichbar. In den Gästehäusern können 40–50 Gäste untergebracht werden. Auch ein Vortragsraum für evtl. Aktionen ist dort eingerichtet.

Der Direktor und alle Abteilungsleiter würden Sommerkurse befürworten und dahinterstehen. Wir meinen, nur die Teilnehmerzahl je Kursus sollte 20 Personen nicht überschreiten. Es käme nur der Monat September in Frage für gewünschte Seminare. Bevorzugte Materialgruppen wären:

- Metall
- Holz
- Leder
- Textil
- Möbel
- Gemälde
bzw. Hinterglasmalerei
und evtl.
- Abformkurse.

Es gibt auch große Holzwurmprobleme, da alle Gebäude im Freilichtmuseum aus Holz sind.

Zum Abschluß der Besprechungen und Besichtigungen haben wir im Namen der AdR zum Essen eingeladen: Frau Olympia und Herrn Dumitru, Letzterer hat die Gespräche ins Deutsch übersetzt, nahmen die Einladung gerne an.

Am nächsten Tag waren wir dann ins Brukenthal-Museum zur Besprechung mit dem Rumänischen Restauratorenverband geladen. Wir wurden begrüßt durch den 1. Vorsitzenden, dem Chefrestaurator Herrn Dan Octavian Paul,

und zwei anderen Restauratoren. Wir übergaben im Namen der AdR einige Publikationen und besprachen eine Verbandszusammenarbeit. Dann wurden uns die Konservierungslabore gezeigt und anschließend das Museum.

Angesprochen wurde, ob man in Sibiu (Hermannstadt) eine Tagung im Brukenthal-Museum durchführen könnte. Ein benötigter Vortragsraum wäre dort vorhanden. Vielleicht wäre es mit dem Thema Wandmalerei/Stein möglich.

Im Namen der AdR haben wir Herrn Paul zum Essen eingeladen. Er erzählte uns, daß es eine „Josef Riederer“-Stiftung gäbe, beteiligt wären Rumänen und Deutsche. Die Stiftung hat die Aufgabe und Zielsetzung, die Konservierung und Restaurierung des deutschen Kulturgutes zu unterstützen.

Den Nachmittag nutzten wir, um im Deutschen Konsulat in Sibiu (Hermannstadt) mit dem Konsularbeamten Herrn Ulrich Köhler die evtl. auftretenden Zollprobleme zu besprechen. Es wurde verabredet, daß wir das Konsulat auf dem Laufenden halten, wenn wir dort tatsächlich tätig werden sollten. Herr Köhler seinerseits sprach auch an, daß alles in Sibiu (Hermannstadt) bzw. in Rumänien kompliziert ist.

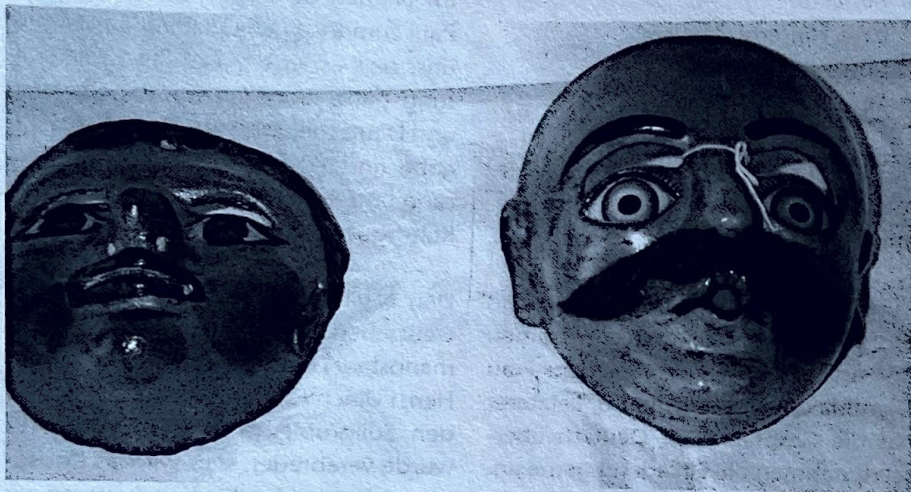
■ Masken des Altiplano

von Johanna Maria Theile, Nicolas Yutronic und Ulrike Jänsch



oben links:
Vorzustand der Maske Chunchu

unten:
Beide Masken nach der Bearbeitung



Mehrere Masken aus dem Bestand des Museo Arte Popular in Santiago wurden in diesem Jahr in der Werkstatt der Universidad de Chile untersucht und restauriert.

Zum kulturgeschichtlichen Hintergrund

Masken wie die hier vorgestellten werden in Chile bei Tänzen, anlässlich religiöser Feste, z.B. zur Fastenzeit getragen. Die Herkunft dieses Brauches läßt sich bis in vorgeschichtliche Zeit zurückverfolgen und ist ähnlich in ganz Südamerika bei verschiedenen Stämmen bekannt. Ursprünglich maskierten sich die Schamanen zu rituellen Tänzen. In der Kolonialzeit vermischte sich der heidnische Glaube der Indianer des Altiplanos (Aymara - Indianer) mit dem Katholizismus der Spanier und es entstanden Tänze wie die „Diablada“ (der Tanz der Teufel). Zwei Masken dieses Tanzes sind „El Angel Malo“ (der böse



500 µm

oben rechts:
SW Aufnahme: REM-Aufnahme von der Zusammensetzung der Maske (Probe 2)

Engel), der den Teufel Suapy repräsentiert und die Maske Chunchu, die nur der Maskierung und dadurch der Anonymität des Tänzers dienen soll. Beide stammen aus Bolivien, erstere aus Oruro und die zweite von den Aymara - Indianern aus den Regenwäldern Boliviens.

Ein Teil dieser Masken wird im Museo Arte Popular in Santiago aufbewahrt. Die schlechten Lagerungsbedingungen und zahlreiche Erdbeben führten zu größeren Schäden und Pilzbefall an den Masken.

Materialanalysen

Vor der Restaurierung waren Analysen notwendig, um Art und Zusammensetzung des Materials festzustellen. Nach der Überlieferung waren die Masken ursprünglich aus Kartoffelmehl angefertigt worden.

Die Proben wurden von zwei unterschiedlichen Masken genommen und in Zusammenarbeit mit dem Chemiker Dr. Nicolas Yutronic analysiert. Zusätzlich wurden Oberflächenaufnahmen und Materialanalysen mit Hilfe des REM durchgeführt. Die REM-Analyse ergab bei beiden Masken als Grundmaterialien Keramik und Gips.

Probe 1 Maske des Angel Malo: Diese Probe enthielt Gips, der mit Siliziumkristallen verunreinigt war und zahlreiche Kupferkristalle auf der Oberfläche, so daß der Rückschluß auf mineralische Pigmente naheliegt.

Probe 2 Maske Chunchu: Die zweite Probe enthielt als Grundmaterialien Keramik und Gips, aber zusätzlich auch organische Fasern. Auf der Oberfläche traten vermehrt Titan und Blei, vermutlich von der Keramikglasur auf.

Neben den langen, dünnen Kristallen der Mineralien wurden organische Fasern sichtbar, die nach einem positiven Stärketest, als Kartoffelmehl identifiziert wurden.

Schlussfolgerung: Das Grundgerüst der Masken besteht aus Keramik oder Gips. Lediglich die Aufbauten, wie z.B. die Hörner sind vermutlich um das Ge-

wicht zu verringern aus Kartoffelmehl gefertigt worden. Die Farbfassung wurde hauptsächlich mit Erdpigmenten vorgenommen.

Das gefundene Titan könnte entweder von der Keramikglasur stammen, oder aber durch die Verwendung von Titanweiß in der Farbfassung eingebracht worden sein.

Weil die Verwendung von Titanweiß erst seit 1920 möglich ist, wären Rückschlüsse auf das Alter der Masken möglich. Weitere Untersuchungen müssen hier noch zu einer genaueren Unterscheidung führen.

■ Ludwig Mies van der Rohe. 1933 – das Haus des Berliner Druckers

In Berlin-Hohenschönhausen steht das Landhaus Lemke, das 1933 fertiggestellt wurde. Sein Architekt war Ludwig Mies van der Rohe. Es war sein letztes Haus, das er vor seiner Emigration in die USA bauen konnte und es hat bis heute überlebt. Seine Geschichte war wechselvoll und ein Spiegelbild der barbarischen Entwicklung nach 1933. Bis zu Fall der Mauer wurde es als Wirtschaftsgebäude für die Stast genutzt. Die im Laufe der Zeit durch unsachgemäße Nutzung entstandenen Veränderungen an dem Haus hat Günther Uecker in seiner Art markiert, um auf-

Restaurierung

Zielsetzung:

Die Masken sollten durch die Klebung und Ergänzung von Brüchen und Fehlstellen mehr Stabilität und ihren ehemals prachtvollen Zustand für die Ausstellung im Museum wiedererlangen.

Nach der Materialanalyse wurden die Masken mit Paraloid B 42 gefestigt und geklebt. Die Fehlstellen wurden mit pigmentiertem, mikrokristallinem Wachs (Tecero 30222, mittelhart) ergänzt. Abschließend erhielten die Masken einen Schutzüberzug aus Paraloid B 72.

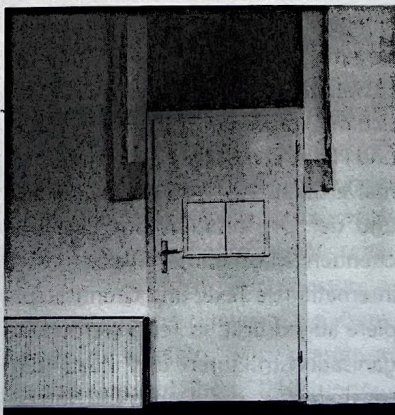
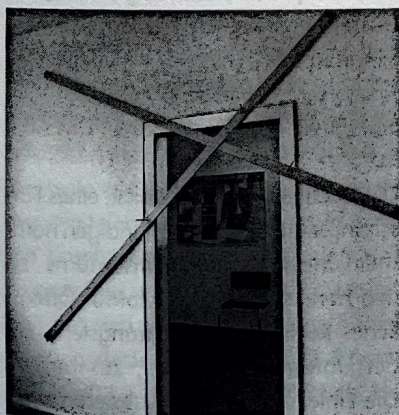
zurütteln, um einen Prozeß in Gang zu setzen, der zur Restaurierung dieses wichtigen Kulturdenkmals führt.

Eine Gruppe von Architekturinteressierten möchte einen Freundeskreis gründen, der helfen soll, dieses Projekt in das Bewußtsein der Öffentlichkeit zu rücken, indem er darüber redet, schreibt und versucht, in der Kulturszene seinen Einfluß auszuüben. Günther Uecker hat mit seiner Aktion im Haus und der Herausgabe eines Katalogs, aus dem die abgedruckten Bilder stammen, eine Initiative gestartet, die fortgeführt werden muß.

Das Museo Arte Popular erhielt zusätzlich einen schriftlichen Handhabungs- und Lagerungsvorschlag, in der Hoffnung, daß mit einfachen Lagerungs- (z.B. Polsterung) und Schutzvorkehrungen (z.B. Abdeckung gegen Staub) weitere Schäden vermieden werden können.

Weitergehende Informationen sind unter folgender Adresse zu erhalten:

Mies van der Rohe Haus,
Leiterin Wita Noack,
Oberseestraße 60,
13053 Berlin,
Tel. 030/98 241 92



oben:
veränderte Türe

unten:
eingezogene Wand

■ AdR-Bibliothek 2

von Barbara Niemeyer

Bitte um Bücherspenden

an die Geschäftsstelle
oder die FHTW Berlin
Stichwort: AdR-Bibliothek

Wieder hat das großzügige Entgegenkommen einiger Verlage den Bestand der AdR-Bibliothek erweitert, indem uns kostenlos Publikationen übersandt wurden. Es handelt sich um etliche Monographien, Jahrbücher und Zeitschriften, wobei besonders erwähnt werden soll, daß die AdR-Bibliothek durch die Vermittlung der Herren Frank Bodis, Archäologisches Landesamt für Denkmalpflege Hessen und Björn Vogler, Staatsbibliothek zu Berlin – Stiftung Preussischer Kulturbesitz, in die Verteiler für die Zeitschriften „Denkmalpflege & Kulturgeschichte (in Hessen) und Mitteilungen der Staatsbibliothek zu Berlin – Preussischer Kulturbesitz“ aufgenommen worden ist. Dadurch bekommen wir nun beide Periodika regelmäßig kostenfrei zugesandt. Ein weiterer großer Posten sind die neun Nachdrucke handwerklicher Lehrbücher der Jahrhundertwende der Verlags Th. Schäfer, Hannover, die wegen der zeitgenössischen Beschreibungen von Herstellungsverfahren vor allem für den Bereich des Technischen Kulturgutes von besonderem Interesse sind.

D.J. Martin, J.N. Viebrock, C. Bielfeldt, Denkmalschutz – Denkmalpflege – Bodendenkmalpflege

Handbuch zu Rechtsgrundlagen, denkmalfachliche Grundsätze, Organisation, Verfahren, Kosten und Finanzierung (Carl Link/Deutscher/Kommunal-Verlag Kronach/München/Bonn 1997, 10. Lieferung 1999), Loseblattsammlung im Ringordner, ISBN 3-556-32400-8, ca. 750 S., DM 178,-

Die Sammlung ist auf 30 Lieferungen angelegt, wovon bis jetzt 10 erschienen sind. Das Handbuch wendet sich an hauptberuflich in der Denkmalpflege tätige Personen in Behörden und Gemeinden sowie an Eigentümer und Nutzungsberechtigte von Denkmälern. In neun Abteilungen werden wesentliche Problembereiche von Denkmalschutz und Denkmalpflege systematisch dargestellt und ihre rechtlichen Grundlagen erläutert. Enthalten sind ausserdem Gesetzestexte, Verwaltungsvorschriften, Antragsmuster, Vorgaben für Finanzierungspläne etc., um Nutzergruppen den Umgang mit Behörden zu erleichtern. Da die Denkmalschutzgesetzgebung in die Kulturhoheit der Bundesländer gehört, verfügt jedes Land über ein eigenes Denkmalschutzgesetz. Vergleichende Analysen zeigen aber, dass international vereinbarten Grundregeln, z.B. die Charta von Venedig, bundesweit in der Gesetzgebung berücksichtigt worden sind. Der Einführungsteil befasst sich mit Zielen und Umsetzung der Denkmalpflege, Management und Recht, den Gegenständen, Aufgaben, dem Instrumentarium und der Weltkulturerbeliste der UNESCO und zeigt in einem Organigramm das System der relevanten Gesetze. In Teil 2 sind die Denkmalschutzgesetze der Bundesländer abgedruckt; in Teil 3 wird der Denkmalbegriff definiert, indem die einzelnen Denkmaltypen näher erläutert werden, z.B. historische Park- und Gartenanlagen. Ebenso werden die Kulturdenkmalisten und die Fortgeltung der DDR-Listen besprochen. Teil 4 befasst sich mit Fragen der Nutzung, Wartung und Pflege von Denkmälern, der Denkmalverträglichkeit von Umbauten u.ä. und der Organisation einer entsprechenden Massnahme. Weiterhinsind internationale Texte und Grundsatzpapiere abgedruckt. In Teil 5 werden Organisationsstrukturen und Zuständigkeitsbereiche der Denkmalschutzbe-

hörden beschrieben und Verfahren erläutert. Teil 6 befasst sich mit Planungs- und Baurecht und der Umweltverträglichkeitsprüfung, Teil 7 erläutert den Rechtsschutz von Denkmaleigentümern, deren Eigentümerpflichten und Nutzungsbestimmungen. Der bislang umfassendste Teil 8 ist besonders für Eigentümer von Denkmälern wichtig, da er Finanzierungsmöglichkeiten darstellt sowie Förderungswege, Finanzhilfen und denkmalbezogene Steuervorteile aufzeigt. Ausschreibungs- und Vergabeverfahren von Arbeiten an Baudenkmalen werden ebenfalls beschrieben. Teil 9 ist unter Einbeziehung der Paläontologie speziell der archäologischen Denkmalpflege gewidmet. Es geht dabei um bewegliche und unbewegliche Bodendenkmale, die Abgrenzung von Bodendenkmalen zu Baudenkmalen, Richtlinien für archäologische Untersuchungen durch private Grabungsfirmen, internationale Prinzipien und Übereinkommen zum Schutz archäologischer Bodendenkmale. Im allgemeinen, einführenden Teil sind ein Literatur- und ein Stichwortverzeichnis enthalten, das den Zugang zu den entsprechenden Stellen im Handbuch erleichtert.

J. Oebbecke (Hrsg.) Privatisierung in der Bodendenkmalpflege

Öffentlich-rechtliche Fragen des Einsatzes privater Grabungsfirmen, Düsseldorfer Rechtswissenschaftliche Schriften Bd. 2 (Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 1997), ISBN 3-7890-4798-8, 123 S., DM 68,-

Das Buch fasst die Ergebnisse eines Forschungsauftrages des zuständigen nordrhein-westfälischen Ministeriums an den Herausgeber, Professor für Öffentliches Recht und Verwaltungslehre an der Universität Münster, zusammen. Die Einleitung („Teil-Privatisierung der

Bodendenkmalpflege – kurzlebige Mode oder notwendige Modernisierung?“) beleuchtet die Entwicklung und ihre verwaltungspolitischen Probleme. Den Schwerpunkt bildet die rechtliche Untersuchung zum Einsatz privater Grabungsfirmen. Der in den Denkmalschutzgesetzen der Bundesländer verankerte Schutz und die Erhaltung von Bodendenkmälern steht oftmals im Gegensatz zum Veränderungsdruck durch Planungen zu Stadterweiterungen durch Wohnbauprojekte, den Ausbau von Verkehrswegen, der Anlage und Erweiterung von Gewerbeflächen, den Bewirtschaftungsmethoden in der Landwirtschaft u.a., die Bodendenkmäler gefährden oder zu deren Verlust führen. Durch die Finanzierung von archäologischen Untersuchungen im Vorfeld von Baumaßnahmen nach dem Verursacherprinzip, kann ein Investor die Durchführung der Massnahme einer privaten Grabungsfirma übertragen, wobei Vorgaben der Denkmalbehörden beachtet werden müssen. So ist die Erarbeitung rechtlicher Grundlagen durch die Vorgaben stellenden Behörden zur Sicherung der Standards bei der wissenschaftlichen Bearbeitung, der Erhaltung der Funde und bei der Publikation der Grabungsergebnisse notwendig.

H. Becker (Hrsg.)

Archäologische Prospektion.

Luftbildarchäologie und Geophysik
Arbeitshefte des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege Band 59
(München 1996), ISBN 3-8749-541-1,
332 S., unzählige Farb- und s/w-Abb.,
DM 68,-

In 52 Beiträgen werden methodische Grundlagen der Prospektionsverfahren Luftbildarchäologie und Geophysik beschrieben und praktische Anwendungsbeispiele vorgestellt. Unter Zuhilfenahme digitaler Bildverarbeitung können die Ergebnisse beider Methoden sich gegenseitig ergänzen. Durch diese Arbeit hat sich der Bestand an archäologischen Bodendenkmälern in Bayern seit 1980 fast vervierfacht. Neben Ab-

rissen über die historische Entwicklung der Prospektionsmethoden werden physikalische Grundlagen bei der Anwendung beschrieben und über erste Erfahrungen mit neuen Prospektionsverfahren berichtet.

An einigen Denkmälern wurden verschiedene Verfahren der Prospektion durchgeführt und die Aussagekraft der digitalisierten Abbildungen miteinander verglichen. Anhand von 26 Denkmälern vom Neolithikum bis ins Industriezeitalter werden Ergebnisse der Untersuchungen vorgestellt: Grundrisse neolithischer Langhäuser und Erdwerke, bronze- und eisenzeitliche Hügelgräber, Friedhöfe und Höhensiedlungen, keltische Viereckschanzen, römische Kastelle und Strassenzüge, frühmittelalterliche Reihengräberfriedhöfe etc. Bemerkenswert ist die reichhaltige Ausstattung mit großformatigen Farb- und s/w-Abbildungen. Alle Luftaufnahmen stammen von den Luftbildarchäologen Otto Braasch und Klaus Leidorf.

A. Beck

Röntgenstrahlen in der Archäologie

Bildgebende Verfahren bei der archäologischen Diagnostik
(Schnetztor-Verlag, Konstanz 1996),
ISBN 3-87018-123-0, 386 S.,
500 Farb- und s/w-Abb., DM 168,-

Der Autor hat als Radiologe in Konstanz über 8000 Kunstobjekte mit konventioneller Radiologie und Computertomographie untersucht. In Einführungskapiteln werden kurz die radiographischen Techniken und diverse Datierungsverfahren beschrieben. In den folgenden Einzelkapiteln werden Radiographien, computertomographische Schnittbilder und digitalisierte dreidimensionale Abbildungen von archäologischen Objekten aus Knochen, Holz, Keramik, Glas, Metal und ägyptischen Mumien in ihren Aussagewerten miteinander verglichen. Knochen von Menschen und Tieren wurden Dichtemessungen unterzogen, um Hinweise auf Krankheiten zu erhalten, wassergesättigte Holzobjekte auf ihren Erhaltungszu-

stand und das Eindringverhalten diverser Konservierungsmittel untersucht. Ein frisch ausgegrabener merowingischer Baumsarg wurde im Computertomographen auf seinen Inhalt durchleuchtet. Die digitalisierten Abbildungen ägyptische Mumien wurden durch Substraktionsangiographie in ihre Schichten zerteilt. Der Teil zu Metallobjekten gibt auf 10 Seiten nicht den Stand der Untersuchungsmöglichkeiten wider, der mit Hilfe der Computertomographie z.B. bei tauschierten frühmittelalterlichen Gürtelschnallen und Riemenzungen und der Untersuchung der Gusstechniken antiker Grossbronzen in diversen Publikationen schon aufgezeigt worden ist.

M. Carroll-Spillecke (Hrsg.)

Archäologie am Düsseldorfer Rheinufer.

Die Ausgrabungen 1985 bis 1992
(Beton-Verlag, Düsseldorf 1994),
ISBN 3-7640-0329-4, 108 S.,
82 Farb- und s/w-Abb., DM 68,-

Im Zuge der Tieferlegung der Düsseldorfer Rheinuferstrasse und der Ableitung des Verkehrs in einen Tunnel zur Wiederherstellung der unmittelbaren Verbindung von Stadt und Fluss, wurden umfangreiche archäologische Untersuchungen im Verlauf der Tunneltrasse notwendig. Um die Jahrhundertwende wurden die Reste von Stadtmauer, Zitadelle, Schloss und Wohnbebauung im Hafengelände zugeschüttet, um die Stadt durch die Vorverlegung und Erhöhung der Uferböschung vor Hochwassern zu schützen. Die Grabungen haben für die Kenntnis über Entwicklung der Stadt Düsseldorf wichtige Ergebnisse erbracht, da in den schriftlichen Quellen nur einzelne Ereignisse überliefert sind. Reste der ersten Stadtmauer, die nach der Verleihung des Stadtrechts 1288 erbaut wurde, lagen genau in der Trasse des Rheinufertunnels. Im 14. Jh. erfolgte neben der Erneuerung der Stadtmauer (wegen Hochwasserschäden) eine östliche Stadterweiterung, der Bau einer Hafenanlage und einer herzoglichen Residenz in der

Nähe. Die neue Residenz bzw. Reste deren Kellergewölbe aus dem 16. Jh. wurden in den Tunnelbau einbezogen. Von der Zitadelle des 17. Jhs. sind heute Mauerzüge einer Bastion und des Rheintores am neugestalteten Rheinuferweg sichtbar. Die Grabungen haben somit wichtige Erkenntnisse zur historischen Gestaltung des Uferraums, zu Bautechniken im öffentlichen und privaten Bereich und zu den Lebensbedingungen der Menschen im Verlauf mehrerer Jahrhunderte erbracht.

H.-O. Lamprecht

Opus Caementitium.

Bautechnik der Römer

(Beton-Verlag, Düsseldorf 5.1996), ISBN 3-7640-0350-2, 264 S., 222 Farb- und s/w-Abb., DM 72,-

Der römische Beton = opus caementitium wurde zum wichtigsten Baustoff in der Kaiserzeit. Erst dieses neue Material ermöglichte die grossen Kuppelbauten der Römerzeit, z.B. Brücken und Aquadukte, Thermen, Basiliken u.a. Im Einführungskapitel werden traditionelle Baustoffe und Werkzeuge sowie Planung und Organisation von Grossbauten in der Römerzeit behandelt. Im Kapitel „Technologie des Betons“ wird römischer mit modernem Beton verglichen und die Ergebnisse von mineralogischen Untersuchungen und von Materialprüfungen von opus caementitium-Proben vorgestellt. Es folgt ein größerer Abschnitt, in dem Bauwerkstypen wie Wasserleitungen, Talsperren, Thermen, Häfen, Tunnel, Theater, Häuser, Hallen u.a. an gut erhaltenen Beispielen mit zahlreichen Fotos und Schnittzeichnungen dargestellt werden. Namentlich bekannte antike Baumeister und Schriftquellen, z.B. Vitruvius Zehn Bücher über die Architektur, werden ebenfalls angesprochen. Ein Glossar zu Begriffen aus der antiken Bautechnik und ein Namens- und Sachregister runden das Buch ab.

I. Bentchev, E. Haustein-Bartsch (Hrsg.)
Ikonen – Restaurierung und naturwissenschaftliche Erforschung
Beiträge des Internationalen Kolloquiums in Recklinghausen 1994 (Editio Maris, München 1997), ISBN 3-925801-25-1, 196 S., 147 Farb- und s/w-Abb., DM 158,-

Bisher waren Ikonen und ihre Restaurierung nicht Thema eines westeuropäischen Kongresses, daher ist Literatur vorwiegend in russischer und griechischer Sprache vorhanden. Um so wichtiger ist dieser Band mit den 16 deutsch-, französisch- und englischsprachigen Beiträgen zu Restaurierung und naturwissenschaftlichen Untersuchungen von Ikonen. An Beispielen werden der Einsatz von UV-Licht, traditioneller Radiologie und die zerstörungsfreie Röntgenfluoreszenzanalyse zur Untersuchung von Maltechniken und zur Identifizierung von Fälschungen aufgezeigt. Weiterhin stehen technische und ästhetische Aspekte der Ikonenrestaurierung und -konservierung im Mittelpunkt der Beiträge.

Wiedergewonnen. Elfenbein-Kunststücke aus Dresden.

Eine Sammlung des Grünen Gewölbes, Deutsches Elfenbeinmuseum Erbach 1995, ISBN 3-926851-07-4, 60 S., DM 22,-

August der Starke begann um 1560, gedrechselte Elfenbein-Kunststücke für seine Kunstkammer zu sammeln, die schon zu seiner Zeit wegen der grossen Anzahl, Vielfalt und Kompliziertheit der Stücke als eine der herausragenden Sammlungen in Europa galt. Durch die kriegsbedingte Auslagerung, den Abtransport nach Moskau und die Rückgabe 1958 waren die Stücke derart beschädigt, dass sie weder wissenschaftlich bearbeitet noch ausgestellt werden konnten. Bis zur Wiederöffnung des Grünen Gewölbes im Dresdner Schloss sollen die ca. 220 Elfenbein-Kunststücke in Erbach restauriert werden. Das Begleitheft zur Ausstellung beschreibt die Entstehungsgeschichte der

Elfenbein-Sammlung sowie des Elfenbeinzimmers im Grünen Gewölbe und schreibt die Stücke namentlich bekannten Elfenbeindrechslern zu. Einführungen in die Technik der Elfenbeindrechslerei, die Beschreibung von Elfenbein als Werkstoff, der Schadensbilder an den Kunststücken und die durchgeführten Restaurierungsmassnahmen runden das Heft ab.

Elfenbein.

Kreativer mystischer Werkstoff.

Einführung in die Geschichte der Elfenbeinkunst, Deutsches Elfenbeinmuseum Erbach 1995, ISBN 3-926851-06-6, 76 S., DM 20,-

In diesem Bilderheft wird die Bedeutung des Elfenbeins in der Kulturgeschichte kurz mit Farbabbildungen ausgewählter Exponate beleuchtet. Die Geschichte der Elfenbeinkunst in Europa und speziell der Elfenbeinschnitzerei in Erbach sind weitere Themen. Wegen des Artenschutzes von Elefanten ist man heute zunehmend auf Alternativwerkstoffe angewiesen, z.B. Mammutelfenbein und Bernstein. Ausserdem werden Beispiele der Elfenbeinschnitzerei Ostasiens und Afrikas vorgestellt.

A. Jammers (Hrsg.)

Wettlauf mit der Zeit.

Bestandserhaltung in wissenschaftlichen Bibliotheken, Beiträge aus der Staatsbibliothek zu Berlin – Preussischer Kulturbesitz Bd. 8, 1998, 186 S. 22 Farbabb., DM 29,-

Der Band enthält 13 Beiträge eines internationalen Kolloquiums von Bibliothekaren, Archivaren und Fachfirmen, das mit der Unterstützung der DFG im Februar 1998 in der Staatsbibliothek zu Berlin stattfand. Die Gefährdung von Schriftgut und Karten durch Papierzerfall, Säure- und Tintenfrass sowie Schimmelbefall stellt ein akutes Problem für wissenschaftliche Bibliotheken dar. So standen Massnahmen zur Bestandserhaltung und die Planung langfristiger Projekte, z.B. Verfilmung und

Digitalisierung, zu Schadensaufnahme, Konservierung und Restaurierung im Mittelpunkt. Mit einem Bericht über den Verlauf des Kolloquiums und kurze Zusammenfassungen der Vorträge wird der erste Teil des Buches abgeschlossen.

Sieben weitere Beiträge befassen sich speziell mit der Sammlung der Bach-Autographen der Staatsbibliothek zu Berlin: Dokumentation des Erhaltungszustands und Schadenskartierungen, Konservierungs- und Restaurierungsmassnahmen sowie Präventivmassnahmen durch klimakontrollierte Lagerung und Mikroverfilmung, wobei zwei Artikel ausschliesslich die Problematik des Tintenfrasses behandeln.

Die Bach-Sammlung der Staatsbibliothek zu Berlin.

Maßnahmen zu ihrer Erhaltung, Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz 1997, 7 S.

Bei der Musiksammlung der Staatsbibliothek zu Berlin handelt es sich um eine der grössten Musiksammlungen der Welt, von denen die Bach-Autographe, d.h. die kompositorischen Eigenschriften Johann Sebastian Bachs und seiner Söhne, einen erheblichen Teil ausmachen. Das Heft gibt einen kurzen Einblick in die Geschichte der Sammlung und ihren Umfang sowie den Erhaltungszustand und die räumliche Unterbringung der Blätter. Im Zuge der konservatorischen Bestandsaufnahme erfolgen erste restauratorische Sicherungsmassnahmen. Die daran anschliessende Mikroverfilmung als konservatorische Massnahme dient dem Schutz der Autographe vor künftiger Beschädigung, da nach der Mikroverfilmung nicht mehr die Originale zur Einsicht bereitgestellt werden müssen.

H. Hell

Die autographe Partitur von Johann Sebastian Bachs Kanate „Ach Gott vom Himmel sieh darein“

BWV 2, PATRIMONIA 122, hrsg. von der KulturStiftung der Länder, Staats-

bibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz 1997, ISSN 0941-7036, 42 S., DM 15,-

Die autographe Partitur ergänzt als Neuankauf mit finanzieller Hilfe der KulturStiftung der Länder die Bachsche Autographensammlung der Musikabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin. Dargestellt werden die Entstehungsgeschichte dieses sog. zweiten Leipziger Kantatenjahrgangs von 1724/25 und seine Bedeutung für die Autographensammlung der Staatsbibliothek. Der Beschreibung des Erhaltungszustands der Handschrift folgt ein (verkleinerter) Faksimileabdruck auf 16 Farbtafeln.

Berliner Beiträge zur Archäometrie

Bd. 14, 1997 und 15, 1998, Staatliche Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Rathgen-Forschungslabor, ISSN 0344-5089, 487 und 349 S., ca. DM 45,- pro Band

Band 14, 1997 ist als Bericht zum Forschungsprojekt der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, Osnabrück allein den Zinkskulpturen gewidmet. Der erste Beitrag von J. Riederer zu Korrosionsphänomenen an Zinkskulpturen gibt einen Überblick über die Verwendung von Zink von der Antike bis ins 19. Jh., als Zink das bevorzugte Metall für den Guss von Skulpturen wurde. Technische Aspekte wie Verhüttung und Metallurgie, Verwendung und Bearbeitung, Verbindungstechniken und Oberflächenbehandlungen wie Lacke, Patinierungsverfahren und galvanische Kupfer- und Messingüberzüge kommen ebenfalls zur Sprache. In die Untersuchung wurden 438 Zinkskulpturen einbezogen. 296 Analysen von Proben ergaben, dass eine relativ homogene Zinklegierung für die Skulpturen verwendet wurde. Ausserdem werden die Korrosion in Wasser und im Freien sowie die diversen Korrosionsprodukte beschrieben. Weiterhin werden die üblichen Restaurierungsmethoden für Zinkobjekte diskutiert und exemplarisch einige detaillierte Restaurierungsberichte mehrerer auf Zinkskulpturen

spezialierter Restauratoren angeführt. Abgeschlossen wird der Beitrag von einer ausführlichen Bibliographie zum Thema Zink. Die beiden weiteren Beiträge von N. Vösgen sind ein kunsthistorischer Abriss des Berliner Zinkgusses im 19. Jh., in dem besonders auf Johann Gottfried Schadow, Karl Friedrich Schinkel und Moritz Geiss als dem Begründer des Zinkskulpturengusses eingegangen wird sowie ein Katalog von 233 architektonischen und dekorativen Zinkskulpturen aus jener Zeit.

Band 15, 1998 enthält neben einer Bibliographie zu Naturstein in Architektur und Plastik fünf weitere Beiträge: die Untersuchung der Grabbeigaben aus dem „Fürstengrab“ vom Gommern mit Hilfe des atmosphärischen Rasterelektronenmikroskops (H. Schnarr), die Beschreibung eines tauschierten Krumschwertes des ägyptischen Museums in München, dessen patiniertes Einlagemetall als Corinthium Aes identifiziert werden konnte (A. Giümliä-Mair, J. Riederer), die mineralogische Analyse des Marmors des Telephos-Frieses vom Pergamonaltars und die Identifizierung seiner Herkunft (Th. Cramer). Zwei englischsprachige Beiträge befassen sich mit der chemischen Analyse von hellenistischer und mittelalterlicher Keramik aus dem Schwarzmeergebiet mit dem Ziel der Herkunftsbestimmung des Tons, womit einheimische Ware von importierter unterschieden werden kann.

Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte

54, 1, 1997 mit den Referaten des Internationalen Plasmakongresses im Schweizerischen Landesmuseum Zürich, 28.–29.10.1996 „Die Niederdruck-Wasserstoffplasma-Methode zur Konservierung von Metallobjekten – Möglichkeiten ihrer Anwendung und Verbesserung“

Diese Ausgabe der Zeitschrift für Schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte enthält zehn Beiträge des internationalen Symposiums zum Niederdruck-Wasserstoffplasma-Verfahren.

Neben Untersuchungen zu Verbesserungen in der Apparatur und in den Anwendungsparametern (H. Keppner et al., K. Schmidt-Ott, A. Sjögren u.a., A. Voûte) stehen Erfahrungsberichte von KollegInnen der Tschechischen Republik, die seit 1994 durch ein Kooperationsprojekt mit dem Schweizerischen Landesmuseum in Zürich in die Arbeit mit einer Niederdruck-Plasmaanlage eingeführt werden (L. Zaïcková u.a., M. Klíma u.a., P. Sankot, A. Havlínová). Als neues Forschungsgebiet wird die abschliessende Aufbringung eines polymeren Schutzüberzuges im Plasma erprobt, wobei Versuche mit genormten Proben nicht unbedingt auf archäologisches Material übertragen werden können und das Problem der Reversibilität solcher Filme ungelöst ist (P. Gröning, J. Patscheider).

Die praktischen, negativ beurteilten Versuche des Britischen Museums haben zu einer generellen Ablehnung der Plasmamethode in Grossbritannien geführt, da der Sorge um den Verlust wichtiger objektspezifischer Informationen, z.B. an organischen Resten oder innerhalb der Korrosionsschichten, Vorrang eingeräumt wird.

Denkmalpflege & Kulturgeschichte
hrsg. vom Landesamt für Denkmalpflege Hessen, ISSN 1436-168X, erscheint halbjährlich, Jahresabo DM 22,-

Bis 1997 erschien diese Zeitschrift unter den Titel „Denkmalpflege in Hessen“. Sie enthält ausführliche Artikel über Bau- und Bodendenkmäler, deren Bauaufnahme und Ausgrabungen sowie über Sanierungen von Bau- und Industriedenkmälern unter denkmalpflegerischen Gesichtspunkten und Berichte über die Restaurierung archäologischer Bodenfunde und beweglicher Kulturgüter aus Baudenkmälern, z.B. Altäre. Kurzberichte aus der hessischen Denkmalpflege informieren über erste Ergebnisse und Neufunde bei Bauaufnahmen und archäologischen Grabungen. In den Heften der letzten Jahrgänge wurde in

fortlaufender Folge über die Bergung der Gräber im Fürstengrabhügel am Glauberg und über den Fortgang bei der Restaurierung der Grabbeigaben berichtet.

Mitteilungen der Staatsbibliothek zu Berlin – Preussischer Kulturbesitz
ISSN 0038-8866, erscheint halbjährlich

Die Ausgabe 2, 1998 enthält Aufsätze zur Verlagerung von Beständen der Preussischen Staatsbibliothek im und nach dem Zweiten Weltkrieg. Einem Bericht über eine internationale Konferenz zur Erhaltung, Restaurierung und Nutzung zentralsiatischer Archivalien im Mai 1998 in Berlin folgt ein Aufsatz über die Restaurierung und Neuverglasung von sog. Turfan-Fragmenten als Zentralasien im Besitz der Staatsbibliothek. Ein weiterer Beitrag befasst sich mit der Bibel des Nikolaus von Ebeleben. Sie stammt aus dem 16. Jh. und wurde zu Repräsentationszwecken auf Pergament gedruckt; die von Lucas Cranach d.J. gemalten Miniaturporträts auf eingelegten Vorsatzblättern unterstreichen den Repräsentationscharakter. Berichte über Neuerwerbungen beschliessen die Ausgabe.

Reparatur in der Baudenkmalpflege

Band 101 der Arbeitshefte des Bayerischen Landesamtes für Denkmalpflege mit Beiträgen von Gerhard Klotz-Warilohner, Martin Saar und Gert Th. Mader

Das Arbeitsheft zeigt Beispiele aus der Arbeit des Bauarchivs, die zukunftsweisend für die Arbeit an Altbau und Denkmal sind. Die Holzwerkstatt stellt folgende Themen vor: die Reparatur einer Außentüre, Winterfenster in Denkmalpflege und Praxis, die Reparatur eines Fensterstocks in eingebautem Zustand, die Reparatur von Treppenstufen sowie

holztechnische Reparaturen an einem barocken Türblatt. Die Mineralische Werkstatt behandelt Fragen zur Einrichtung dieser Werkstatt, zur Sicherung von Natursteinmauerwerk bei Ruinen, zur Erhaltung eines Fußbodens, zur Nachstellung eines Kalkbodens mit Heißkalkmörtel und zur Putzergänzung. Ein Beitrag zur Entstehung und Konzept des Bayerischen Bauarchivs Thierhaupten rundet die Publikation ab.

Das Arbeitsheft (164 Seiten mit 291 Schwarzweißabbildungen und 32 Farbabbildungen, ISBN 3-87490-698-1) kann zu einem Preis von DM 42,00 im Buchhandel bezogen werden.

In den Niederlanden erscheint eine neue Fachzeitschrift für Konservierung und Restaurierung

Ein neues interdisziplinär angelegtes Fachblatt für Konservierung und Restaurierung erscheint in den Niederlanden unter dem Titel „CR, Interdisciplinair vakblad voor Conservering en Restauratie“. Das vierteljährlich erscheinende Magazin wird von vier holländischen Restauratorenverbänden, des IIC-Niederlande, VAR, TRON und VeRes herausgegeben.

Zuschriften und Artikel sind willkommen. (Die Übersetzung ins Holländische wird übernommen; alle Artikel in Holländisch haben eine kurze englische Zusammenfassung).

Die Anschrift lautet:
Editorial Board CR,
Thomsonlaan 94,
2565 JE The Hague,
The Netherlands,
Tel/ Fax +1 70 3603129;
Chefredakteur: Mrs. Drs. Andrea Kroon,
e-mail: andreakroon@yahoo.com

■ „Göttinger Barfüßer-Altar“ (1424)

Presse-Information: Der sogenannte „Göttinger Barfüßer-Altar“ (1424) der Niedersächsischen Landesgalerie in Hannover wird konserviert und restauriert

Mit einem Finanzvolumen von rund 1,7 Mio. DM aus Mitteln des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur wird das größte gemalte Altarwerk, das sich weltweit in einem Museum befindet, seit Juni 1999 in einer bis zum Jahr 2002 laufenden Kampagne technologisch untersucht, konserviert und restauriert.

Der aus Holz bestehende, 1424 geweihte „Göttinger Barfüßer-Altar“ ist mehr als 3 m hoch und annähernd 8 m breit. Die bemalte Fläche beträgt rund 67 m². Sein eigenartiger Name rührt daher, dass er der Hauptaltar der am Anfang des 19. Jh. abgerissenen Kirche des Göttinger Franziskaner-Klosters war. Die Regel dieses Ordens verbot den Mönchen das Tragen von Schuhen, so dass sie „barfuß“ gingen.

Zur Behebung der schweren Schädigungen, die der Altar durch eine sehr wechselvolle Geschichte in den vergangenen Jahrhunderten erlitten hatte, wurde ein sechsköpfiges Restauratoren-Team gebildet, das unter der Leitung von Babette Hartweg, der Leitenden Restauratorin der Landesgalerie, arbeitet.

Seit Juni 1999 werden mühevoll und zeitaufwendige Untersuchungen am Objekt durchgeführt. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse bilden die Grundlage für die eigentlichen Konservierungs- und Restaurierungsmaßnahmen, die gerade begonnen haben.

Die Maßnahme verfolgt mehrere Ziele:

1. Sicherung der Statik des Altars.
2. Sicherung des materiellen Bestands der Malerei.
3. Wiedergewinnung einer ästhetisch ansprechenden Gesamterscheinung der Malereien.
4. EDV-gestützte Dokumentation zur didaktischen Verwendung (CD-ROM,

die exemplarisch über Geschichte und liturgischen Gebrauch des Altars als auch über die durchgeführten Maßnahmen und kunsttechnologischen Erkenntnisse Auskunft gibt).

Bei der Wiedereröffnung der Schau-sammlung Mittelalterlicher Kunst am 5.12.1999 sind die Arbeiten an der Mitteltafel weitgehend abgeschlossen. Zum 100-jährigen Jubiläum des Museumsgebäudes am Maschpark im Jahre 2002 wird auch die Maßnahme an den beiden Flügelpaaren beendet sein. Auch wenn der „Barfüßer-Altar“ in Hannover einen ungleich geringeren Bekanntheitsgrad hat wie Leonardo da Vincis „Abendmahl“-Fresko in Mailand, dessen Restaurierung unlängst abgeschlossen wurde: Die Aufgaben sind ebenso anspruchsvoll, die durchzuführenden Arbeiten ähnlich vielfältig und komplex.

Besucher des Niedersächsischen Landesmuseums Hannover haben Gelegenheit, dem Restauratoren-Team bei der Arbeit zuzusehen: Ein Fenster in Saal 234 der Landesgalerie gewährt Einblick in ein Restaurierungs-Atelier. Ab Oktober 1999 finden in regelmäßigen Abständen Werkstattgespräche statt (Kosten: Museums-Eintritt plus DM 2,00). Termine und Anmeldung unter Telefon (05 11) 98 07-6 21, Fax -6 40.

Geschichtliches und Kunstgeschichtliches zum Göttinger Barfüßer-Altar

Der Barfüßer-Altar – eines der bedeutendsten spätmittelalterlichen Altarwerke Norddeutschlands – ist eines der prominentesten Ausstellungsstücke der Landesgalerie. Zusammen mit der sog. „Goldenen Tafel“ und dem Passionsaltar des Bertram von Minden bildet er den Kern der hochrangigen Sammlung von Kunstwerken der Zeit um und nach 1400. Die künstlerische Qualität dieser

Sammlung kann sich messen mit Spitzenwerken der spätmittelalterlichen Kunst des sog. „Weichen“ oder „Internationalen Stils“ aus Böhmen, Frankreich, England, Italien oder Köln.

Das Retabel wurde am 20.05.1424 als Hochaltar der Göttinger Franziskanerkirche aufgestellt. Es handelt sich um ein Pentaptychon, d.h. einen Altar mit feststehender Mitteltafel und je zwei beweglichen Flügeln an beiden Seiten, so dass drei Zustände („Wandlungen“) hergestellt werden können. Die meisten mittelalterlichen Flügelaltäre sind Triptycha mit Mittelteil und je einem seitlichen Flügel.

Die Mitteltafel und jeweils beide Seiten der vier Flügel des Göttinger Altars sind bemalt. Die Darstellungen folgen einem anspruchsvollen ikonographischen Programm: in geschlossenem Zustand – sog. „Werktagseite“ – sind vier lehrhafte Darstellungen zu sehen, deren Auswahl und komplexer allegorisch-symbolischer Inhalt von einem theologisch gebildeten Franziskaner erdacht worden sein müssen. Bei geöffneten äußeren und geschlossenen inneren Flügeln – sog. „mittlerer Zustand“ – zeigt der Altar die Reihe der zwölf Apostel. Sie stehen – nahezu lebensgroß dargestellt – in vier Dreiergruppen unter gemalten Scheinbaldachinen und halten Schriftbänder mit Abschnitten des Credo. In der Scheinarchitektur sind ihnen gemalte Prophetenbüsten zugeordnet. Zu Füßen der Apostel erscheinen Wappen adliger Stifterfamilien. Die „Festtagseite“ – d.h. beide Flügelpaare sind geöffnet, die Mitteltafel ist zu sehen –, zeigt im Zentrum die über die ganze Höhe reichende Darstellung des volkreichen Kalvarienbergs mit der Kreuzigung Christi, flankiert von je drei kleinen Szenen. Vier davon entstammen der Passion Christi, während die beiden anderen



den Ordensgründer und den hl. Georg zeigen. Auf den Flügeln sind je sechs Szenen aus dem Marienleben dargestellt. Während die Festtagsseite und der mittlere Zustand hinsichtlich ihres Inhalts und der Anordnung der Darstellungen Parallelen zu anderen Altären der Zeit aufweisen, sind die vier Darstellungen der Werktagsseite einzigartig und innovativ.

Der Meister, der diesen Altar zusammen mit seiner Werkstatt bis 1424 geschaffen hat, ist namentlich nicht bekannt. Aufgrund seines Hauptwerkes trägt er den Notnamen „Meister des Göttinger Barfüßer-Altars“. Die Maleien zeigen, dass sich der Künstler sowohl an älteren Meistern, vor allem Bertram von Minden und dem Meister des Göttinger Jakobikirchen-Altars, als auch an der neueren westfälischen Kunst des Conrad von Soest orientierte. Die beiden Erstgenannten sind mit Hauptwerken in der Landesgalerie vertreten. Der Barfüßer-Altar stellt also eine künstlerische Synthese zwischen Hergebrachtem und Neuem dar. Dem „Barfüßer-Meister“ sind mit einiger Sicherheit nur zwei weitere Werke zuzuweisen: der Hildesheimer Magdalenen-Altar und das heute in der Kirche zu Offensen befindliche Retabel.

Zur Schadens- und Restaurierungsgeschichte des Göttinger Barfüßer-Altars

Seit der Reformation und der Auflösung des Göttinger Franziskaner-Konvents rund 100 Jahre nach der ersten Aufstellung (1424) erlitt der Altar ein wechselvolles Schicksal mit häufigen Standortveränderungen, die ihre Spuren an seinem materiellen Bestand hinterlassen haben.

Der Altar erhielt verschiedene Aufstellungsorte innerhalb Göttingens. Wohl 1626 wurde er in die Nicolaikirche versetzt. Als ca. 50 Jahre später dort die inneren Bildfelder der Festtagsseite mit großen Leinwandbildern überdeckt wurden, hatte dies einen theologischen Hintergrund – die Szenen aus dem Marienleben verschwanden hinter protestantischen Bildthemen; es kann aber damals schon der Wasserschaden vorgelegen haben, dem die Bildfelder mit dem Tod und der Krönung Mariens zur Hälfte zum Opfer fielen.

Im 19. Jahrhundert der Göttinger Universität überlassen, stand das Retabel eine Zeitlang in der Paulinerkirche. 1863 erwarb König Georg V. den Altar für das Welfen-Museum in Hannover.

Zwei Fragmente der Predella kamen 1882 hinzu. 1904 erhielt der Altar seinen Platz im neuen Museumsgebäude am Maschpark. Im Zweiten Weltkrieg abgebaut, wurde er zur Fürstehochzeit 1951 noch einmal in die hannoversche Marktkirche verbracht.

Vor allem zwischen der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und den 50er Jahren dieses Jahrhunderts gab es mehrere Versuche, die Schädigungen und teilweise großflächigen Verluste durch mehr oder weniger tiefgreifende Maßnahmen zu beheben. Dabei wurde aber z.B. die Retusche der großen Fehlstellen auf dem rechten Innenflügel („Marienkrönung“) nie befriedigend vollendet. In den Berichten aus diesem Jahrhundert ist immer wieder von Lockerungen die Rede und von verschiedenen Schritten, diese zu festigen.

Seit rund 10 Jahren wurde aus statischen Gründen darauf verzichtet, die beiden Flügelpaare für Museumsbesucher zu bewegen und damit die liturgischen „Wandlungen“ des Altars erfahrbar zu machen.

Die im Vorfeld der baulichen Grundinstandsetzung des Niedersächsischen Landesmuseums 1997 von den Restau-



Niedersächsisches Landesmuseum Hannover
Barfüßer-Altar, 1424

Linker Innenflügel, innen
BF 14, Verkündigung

Kartierung des Erhaltungszustandes

||||||| Ablösung der Leinwand vom Holz

ratoren der Niedersächsischen Landesgalerie durchgeführten Untersuchungen und Sicherungsmaßnahmen hatten mit erschreckender Deutlichkeit gezeigt, wie groß die Gefährdung des Barfüßer-Altars ist, besonders seiner qualitätvollen, sehr reichen Malereien. Im Zuge dieser Bestandsaufnahme konnten nur die Gold-Hintergründe gefestigt und die Malereien mit Papierüberklebungen notdürftig gesichert werden, wie sie auf den Flügeln und auf dem Foto der Festtagsseite noch zu sehen sind. Die vier Flügel wurden während der Baumaßnahmen im Hause demontiert und verpackt gelagert. Ihre Bearbeitung erfolgt in einem provisorisch als Restaurierungswerkstatt genutzten Oberlichtsaal. Die Mitteltafel verblieb hingegen im großen Mittelaltersaal der Landesgalerie (Saal 202) und wird dort konserviert und restauriert.

Zur Konservierung und Restaurierung des Göttinger Barfüßer-Altars

Anfang Juni 1999 hat ein Team von sechs Restauratorinnen seine Arbeit am Barfüßer-Altar aufgenommen: Corinna Gramatke (Teamleiterin), Katja Brunnenkant, Annette Berg, Karin Leopold, Brigitte Schröder und Viola Schulz. Die Projektleitung liegt bei der Leitenden

Restauratorin der Landesgalerie, Babette Hartwig Dipl.Rest.

Vier Hauptproblemfelder sind zu bearbeiten:

1. die Sicherung umfangreicher Lockerungen der Malschicht
2. die Abnahme inzwischen nachgedunkelter Retuschen aus verschiedenen früheren Restaurierungsphasen
3. die statische Sicherung der Flügel
4. die Schließung oder Ergänzung großer Fehlstellen.

Den Konservierungs- und Restaurierungsmaßnahmen gehen eine gründliche Bestandsaufnahme der Schäden sowie die Untersuchung des maltechnischen Aufbaus, der verwendeten originalen und bei späteren Restaurierungen hinzugefügten Materialien voraus. Auf dieser Basis kann über Mittel und Wege der jetzigen Konservierung und Restaurierung entschieden werden.

Für die „Kartierung“ der Schäden werden die Malereien in 67 etwa gleichgroße Felder unterteilt und Strichzeichnungen von den Bildfeldern angefertigt. Der Umfang jedes einzelnen Schadensphänomens wird am Objekt festgestellt und auf einer Folie eingetragen.

Die heute verfügbaren Bildbearbeitungsprogramme am Computer erleichtern die grafische Umsetzung der Befunde (Zuordnung unterschiedlicher farbiger Schraffuren zu den kartierten Phänomenen) wie auch die Auswertung verschiedener Schadensbefunde im Vergleich. Bei der Kartierung von Schäden und technischen Befunden werden mit der Nutzung von Bildbearbeitungsprogrammen auf EDV neue Wege der Dokumentation gegangen; erste Ergebnisse werden beim Presse-termin vorgestellt.

Bisher wurde der Oberflächenschmutz entfernt, der zu einer optischen Vergrauung der Farbgebung geführt hatte. Die Festigung lockerer Farbpartien ist im Gange. Alle unterschiedlichen Zustände müssen auch fotografisch dokumentiert werden.

Pressekontakt und Information:

Dr. Thomas Hirthe

Tel. (05 11) 98 07-6 26

Fax (05 11) 98 07-6 40

Mobil (01 72) 5 17 95 73

e-mail:

NLMHLG@compuserve.com

und

dr.thomas.hirthe@hirthe.hh.uunet.de

■ Online-Adressen

von Stephan Puille

Unter <http://eur-heritage.com> versteckt sich ein zentraler Server, der sich als Plattform für alle Organisationen, Institute oder Privatleute versteht, die sich selbst oder ihre Aktivitäten auf dem Gebiet der Restaurierung und Konservierung von Kulturgut publik machen wollen. Museen, Ausbildungsstellen für Restauratoren, Forschungseinrichtungen, Fachzeitschriften, Archive und alle anderen die mit dem Erhalt und die Bewahrung von europäischem Kulturgut beschäftigt sind, können Vollmitglied werden.

Wer Mitglied werden möchte, kann sich Online oder unter folgender Adresse anmelden:

Conservare nv
<http://eur-heritage.com> secretariat
 Vlamingsstraat 4
 B-8560 Wevelgem
 Flanders-Belgium
 Fax +32 56.417636
 e-mail: conservare@conservare.be

Grabungstechniker aufgepaßt!

Harris in Deutsch erhältlich.

Der Waxmann-Verlag und die Uni Tübingen haben die Konditionen für die Veröffentlichung der deutschen Übersetzung von Edward Harris' Prinzipien der Stratigraphie mitgeteilt: Für die erste Auflage von 500 Exemplaren gilt ein Ladenpreis von 30 DM (bei einer garantierten Festabnahme von 150 Exemplaren).

Für den Verkauf von jeweils 150 Exemplaren werden also Freiwillige gesucht. Bitte melden bei: Geoff Carver. (Anmerkung: Ich hatte Schwierigkeiten mit der „Harris“-Datei. Man muß sich wohl direkt an Herrn Carver wenden.)

<http://home.t-online.de/home/gcarver/>
gcarver@t-online.de

Korrosionsschäden aus der Praxis (Presstext)

Die interaktive CD-ROM „Korrosionsschäden aus der Praxis“ der GfKORR – Gesellschaft für Korrosionsschutz e. V., stellt 30 beispielhafte Schadensfälle aus dem Bereich der Korrosion anschaulich dar. Dabei werden nicht nur die für die verschiedenen Industriezweige relevanten Werkstoffe und Korrosionsbedingungen berücksichtigt, sondern auch der alltägliche Korrosionsschaden am Wasserrohr und an der Balkonbrüstung, hervorgerufen durch falsche Werkstoffauswahl, Betriebsbedingungen oder unsachgemäße Behandlung. Aufbau und Ablauf der als Slide-Shows gestalteten Fallstudien unterliegen stets dem gleichen Schema und erleichtern so dem Betrachter den Einstieg in die Welt der Korrosion:

- Schadensbild
- Schadensursache
- Abhilfe (zukünftige Vermeidung)
- Schadenskosten

Werden detailliert in Bildern und Texten beschrieben.

Systemanforderung:

MS-Windows 95/98/NT 4.x,
 Pentium-Prozessor 133 MHz,
 16 MB RAM,
 8-fach CD-ROM-Laufwerk,
 Bildschirmauflösung 800x600,
 High Color 16 Bit

Bestellungen an:

GfKORR,
 Theodor-Heuss-Allee 25,
 D-60486 Frankfurt am Main,
 Fax 069/7564-391
 Einzelpreis DM 148,-
 zzgl. Porto/Versand

Akademische Ausbildung im Kulturgüterschutz an der Europa-Universität Frankfurt/Oder

Dieses neue Qualifizierungsangebot der Kulturwissenschaftlichen Fakultät der Europa-Universität Viadrina richtet sich vor allem an diejenigen, die im Umfeld des Kulturschutzes und der Kulturverwaltung arbeiten. Dabei geht es ausdrücklich nicht um die Ausbildung spezialisierter Fachleute für Einzelfragen des Kulturgutschutzes, sondern um die Qualifizierung mittelbar angrenzender Berufsfelder. Detaillierte Informationen bieten Seiten im Internet unter:

<http://viadrina.eu-frankfurt-o.de/~w3zwf/>

(Unterpunkt: Postgradualer Master-Studiengang „Schutz europäischer Kulturgüter“)

Werkstattportrait von Haber & Brandner im Internet

Die traditionsreiche Metallrestaurierungswerkstatt Haber & Brandner, seit vielen Jahren Mitglied in der AdR, mit Sitz in Regensburg und Berlin-Weissensee, hat jetzt den Schritt ins Internet unternommen. Die neueste Version der Homepage steht Anfang November im Netz:

<http://www.haber-brandner.de>

Das Landesamt für Denkmalpflege Hessen hängt am Netz unter

<http://www.hmwk.hessen.de/kultur/denkmalamt>

Die Schlacht in Kalkriese

ist unvergesslich („Varus wo hast Du meine Legionen versteckt“). Karten, Texte, Funde, weiterführende Literatur, literarische Quellen, Kommentare und Hinweise auf die aktuellen Ausgrabungsergebnisse findet man unter:
<http://www.geschichte.uni-osnabrueck.de/projekt/start.html>

Publikationen

Die AdR-Geschäftsstelle bietet folgende Publikationen an:

„Schutz der Metalle gegen atmosphärische Korrosion“
Heft 1 der AdR-Schriftenreihe zur Restaurierung und Grabungstechnik, 50 Seiten, 25,- DM + Porto

Sonderheft „Urteile“

1991 erschien als AdR-aktuell Sonderheft das sogenannte „Berliner-Urteil“ (Leitsatz: Restaurieren gehört nicht zu den Kerntätigkeiten des Handwerks); dieses Heft ist nun in 2. Auflage für 10,- DM + Porto wieder erhältlich.

Materialien der ARGE Korrosion und Restaurierung von AdR und VDKORR
Kopierte Arbeitsunterlagen aus 10 Sitzungen der Arbeitsgruppe; Verknüpfung des modernen industriellen Korrosionsschutzes mit der Praxis der Konservierung/Restaurierung; circa 80 Seiten, Klebebindung, 10,- DM + Porto.

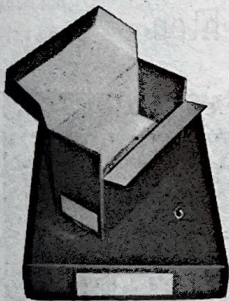
Materialien zum AdR-Fachgruppenseminar „Polymere Werkstoffe – problematisch in der Restaurierung?“
Kopierte Arbeitsunterlagen, Klebebindung, circa 50 Seiten, 10,- DM + Porto.

Spannungsfeld Restaurierung
Heft 2 der AdR-Schriftenreihe zur Restaurierung und Grabungstechnik, 168 Seiten, 32,- DM + Porto.

Im Feuer vergoldet

Kilian Anheuser, Heft 4 der AdR-Schriftenreihe zur Restaurierung und Grabungstechnik, 64 Seiten 39,80 DM + Porto.

Firnis: Material – Ästhetik – Geschichte
Internationales Kolloquium, Braunschweig, 15.–17.6.1998; eine Gemeinschaftsveranstaltung des Herzog-Anton-Ulrich-Museums (BS) und der AdR, Red. Anne Harmssen, AdR-Schriftenreihe zur Restaurierung und Grabungstechnik, 69,- DM + Porto



AUFBEWAHRUNGSMATERIALIEN FÜR FOTOARCHIVE

- **Faltboxen** für Fotos, Grafiken und Dokumente (ab DM 4,80)
- **Glasplatten-Faltboxen** (ab DM 6,00)
- **4 Klappumschläge** für Glasnegative (ab DM 0,28)
- **gefaltete Aufbewahrungsmappen** (ab DM 0,90)

Alle Artikel sind in den gängigen Größen lieferbar.
Unsere Produkte entsprechen den für die Langzeitarchivierung notwendigen Normen und Anforderungen.
Wir fertigen in Estland aus Rohmaterialien renommierter deutscher Hersteller.

Hohe Qualität – Niedrige Preise!

Gern schicken wir Ihnen Produktmuster, weitere ausführliche Informationen und unsere Preisliste zu. Kontaktieren Sie uns!

MAKSING OÜ
Aardla 23 E
EE-50110 TARTU
ESTLAND

 **MAKSING**
PRESERVATION OF
PHOTOGRAPHIC
MATERIALS

Tel. (00372) 510 2266, 527 6501
Fax (00372) 6554 773, 7366 354

maksing@gmx.net
www.hot.ee/maksing/deutsch.html

von Monika Lehmann

Oktober

17.10.–23.10.1999

**ICOMOS. 12th General Assembly:
The Wise Use of Heritage**

Tagungsort: Mexico City, Mexiko

Information und Anmeldung:

Carlos Flores Marini,

ICOMOS Mexicano, Mazatlan 190,

Col. Condesa C. P. Mexico,

DF 06140, Mexico

e-mail:

icomosmex99@compuserve.com.mx

25.10.–27.10.1999

**Weiterbildungskurs: Korrosion und
Korrosionsschutz Teil A: Grundlagen
und Untersuchungsmethoden**

Veranstaltungsort: Frankfurt am Main

Information und Anmeldung:

DECHEMA e.V., Weiterbildung,

Postfach 150104,

D-60061 Frankfurt am Main

Tel. 069 / 75 64-253

Fax 069 / 75 64-388

Internet: <http://www.dechema.de>

28.10.–29.10.1999

**Weiterbildungskurs: Mikrobiell
beeinflusste Werkstoffzerstörung
und Schutzmaßnahmen**

Veranstaltungsort: Frankfurt am Main

Information und Anmeldung:

DECHEMA e. V., Weiterbildung,

Postfach 150104,

D-60061 Frankfurt am Main

Tel. 069 / 75 64-253

Fax 069 / 75 64-388

Internet: <http://www.dechema.de>

31.10.–2.11.1999

Virtuelle MuseumsweltenEinführung in den Umgang mit
computergestützter Informations-
technologie

Tagungsort: Wolfenbütteler Schloß

Information und Anmeldung:

Bundesakademie für kulturelle Bildung

Wolfenbüttel

Tel. 053 31/808-415/-417

Fax 053 31/808-413

e-mail: PRBA@aol.com

31.10.–10.12.1999

**2. Pan-American Course on the
Conservation and Management
of Earthen Architectural and Ar-
chaeological Heritage**

Tagungsort: Chan Chan, Trujillo, Peru

Information und Anmeldung: PAT99,

The Getty Conservation Institute,

1200 Getty Center Drive, Suite 700,

Los Angeles, California 90049-1684,

USA

Tel. 001/213/31 04 40 73 25

Fax 001/213/31 04 40 77 02

November*(genauer Termin wird noch bekannt-
gegeben)***Heritage under fire**

2. Internationale Brandschutzkonferenz

Tagungsort: Wien, Österreich

Information und Anmeldung:

Schönbrunn-Akademie, Dr. Katholnig

Tel. 00 43/1/876 16 64

Fax 00 43/1/876 16 64

7.11.–10.11.1999

**Human Remains: Conservation,
Retrieval + Analysis**

Veranstaltungsort: Williamsburg, USA

Information und Anmeldung:

Registrar, Human Remains, Williams-

burg Institute, Colonial Williamsburg

Foundation, P. O. Box 1776,

USA – Williamsburg VA 23187-1776

Tel. 757 220-7182

Fax 757 565-8630

e-mail: tengle@cwf.org

8.11.–12.11.1999

**Corso Di Aggiornamento Sul
Restauro Della Porcellana**

Tagungsort: Faenza, Italien

Information und Anmeldung: Segre-

teria Organizzativa, Antonella Fabbri,

Via Campidori 2, 48018 Faenza (RA)

Tel. + 05 46 / 212 40

Fax + 05 46 / 271 41-201 25

e-mail: micaenza@provincia.ra.it

10.11.1999

**Reduzierung von Luftschadstoffen
in Vitrine und Depots**

Referent: Christoph Waller

Veranstaltungsort: Mannheim

Information und Anmeldung:

Landesmuseum für Technik und Arbeit

in Mannheim, Museumsstraße 1,

68165 Mannheim

Tel. 06 21/ 42 98-826

Fax 06 21/ 42 98-864

[http://www.rhein-neckar.de/~comeni-](http://www.rhein-neckar.de/~comeni-us/cat/cat_tko.html)[us/cat/cat_tko.html](http://www.rhein-neckar.de/~comeni-us/cat/cat_tko.html)

11.11.1999

**Konservierung von Textilien und
Objekten aus Leder**Fachtagung des Bereiches Textil an
der Fachhochschule Köln

Information und Anmeldung:

Fachhochschule Köln,

Ubierring 40, 50678 Köln

Tel. 02 21/ 82 75 34 85

Fax 02 21/ 82 75 34 85



11.11.–13.11.1999

**Historische Pigmente
Erkennen – Einordnen –
Verträglichkeiten**

Veranstaltungsort: Braunschweig
Information und Anmeldung:
irea Institut für Restaurierung und
Archäometrie GmbH, Königsteig
15–15a,
D-38118 Braunschweig
Tel./Fax 05 31/250 74 54



11.11.–13.11.1999

Polychrome Skulptur in Europa

Tagungsort: Dresden
Information und Anmeldung:
Hochschule für Bildende Künste,
Tagungsbüro „Polychrome Skulptur
in Europa“, Güntzstraße 34,
D-01307 Dresden
Tel. 03 51/492 67 15
Fax 03 51/459 00 25
e-mail. post@serv1.hfbk-dresden.de
Internet: http://www.hfbk-dresden.de/tagung/progr_engl.htm



15.11.1999 – März 2000

**Restaurierte Flügel des Wiener
Neustädter Altares von St. Stephan
in Wien**

Ausstellungsort: Wien, Österreich
Information: Österr. Galerie, Unteres
Belvedere, Bundesdenkmalamt,
Arsenal, Objekt 15, Tor 4
Tel. 00 43/1/79 82 14-60
Fax 00 43/1/79 82 14-649
e-mail: service@bda.at



29.11.–4.12.1999

**23. Tagung des Unesco-Welterbe-
komitees**

Tagungsort: Bonn
Information und Anmeldung:
Deutsche Unesco-Kommission,
Colmantstraße 15, 53115 Bonn
Tel. 02 28 / 60 49 70
Fax 02 28 / 60 49 30



30.11.1999 – März 2000

**Die Brautruhen der Paola Gonzaga
und die Restaurierung von Renais-
sance-Pastiglia**

Ausstellungsort: Wien, Österreich
Information: Österr. Galerie, Unteres
Belvedere, Bundesdenkmalamt,
Arsenal, Objekt 15, Tor 4
Tel. 00 43/1/79 82 14-60
Fax 00 43/1/79 82 14-649
e-mail: service@bda.at

Dezember



8.12.1999

**Reinigungs- und Gipsumwandlungs-
verfahren an Wandmalereien**

Möglichkeiten und Gefahren beim
Einsatz von Ammoniumcarbonat
Referent: Ekkehard Fritz
Veranstaltungsort: Mannheim
Information und Anmeldung:
Landesmuseum für Technik und Arbeit
in Mannheim, Museumsstraße 1,
68165 Mannheim
Tel. 06 21/4298-826
Fax 06 21/4298-864
http://www.rhein-neckar.de/~comeni-us/cat/cat_tko.html

2000

Januar



4.1.–9.1.2000

Waterways and Landscapes

(33rd Conference on Historical and
Underwater Archaeology)
Tagungsort: Québec City, Kanada
Information und Anmeldung: William
Moss, Archéologue principal, Désign
et Patrimoine, Ville de Québec, cp 700
Haute-Ville, Québec, Canada G1R 4S9



7.1.–8.1.2000

Lichtschutzseminar

Tagungsort: Gelsenkirchen,
Kosten: DM 40,-
Information und Anmeldung:
M. Stappel, Zentrale Restaurierungs-
werkstatt Haus Lüttinghof, Lütting-
hofallee 3, 45869 Gelsenkirchen
Tel. 02 09 / 609 98 -22 oder -23
Fax 02 09 / 63 04 47



20.1.–22.1.1999

**Lösemittel in der Restaurierung
Auswahlkriterien – Lösebereiche –
Applikationen**

Veranstaltungsort: Braunschweig
Information und Anmeldung:
irea Institut für Restaurierung und
Archäometrie GmbH,
Königsteig 15–15a,
D-38118 Braunschweig
Tel/Fax 05 31/250 74 54

März

24.3.–27.3.2000

Restauro 2000

International Trade Fair for the Restoration and Conservation of the Cultural and Environmental Heritage
Veranstaltungsort: Ferrara, Italien

Information und Anmeldung:

ACROPOLI s.r.l.

V.le Mercanzia

Blocco 2B – Galleria A nr. 70

40050 Centergross (Bologna)

Tel. +39/051/664 68 32

Fax +39/051/86 43 13

e-mail: restauro2000@mail.intervision.it

29.3.–31.3.2000

Textile Symposium 2000

Conservation Combinations –
North American Textile Conservation Conference

Tagungsort:

Asheville, North Carolina, USA

Information und Anmeldung:

NATCC Symposium 2000, C. McLean/

C. Varnell, L. A. County Museum of Art,

5905 Wilshire Blvd., Los Angeles,

CA 90336 USA

Tel. + 213 857 61 11

Fax + 213 931 73 47

April

April 2000

CAA 2000: Computing Archeology for Understanding the Past

Information: www.zrc-sazu.si/caa

Tel. +1/213/31 04 40 73 25

Fax +1/213/31 04 40 77 02

Mai

9.5.–10.5.2000

3. Naßholzseminar am Deutschen Schiffahrtsmuseum

Tagungsort: Deutsches Schiffahrtsmuseum, Bremerhaven

Information und Anmeldung:

Dr. Per Hoffmann,

Deutsches Schiffahrtsmuseum,

Hans-Scharoun-Platz 1,

D-27568 Bremerhaven

Tel. 04 71/4820762

Fax 04 71/4820755

e-mail: postmaster@dsm.de

17.5.–20.5.2000

Symposium „The Conservation of Heritage Interiors“

Tagungsort:

Ottawa/Kanada

Information und Anmeldung:

Symposium 2000, Canadian

Conservation Institute, 1030 Innes

Road, Ottawa, ON K1A 0M5 Canada

Tel. +1/ 6 13 / 9 98 37 21

Fax +1/ 6 13 / 9 98 47 21

e-mail: james bourdeau@pch.gc.ca

Juni

26.6.–1.7.2000

Verwandlung durch Licht – Fotografieren in Archiven, Bibliotheken und Museen

Tagungsort: Deutsches Hygienemuseum, Dresden

Information und Anmeldung:

Fortbildungszentrum für Museen,

Abtei Brauweiler, Ehrenfriedstraße 19,

D-50259 Pulheim

Tel. 0 22 34/98 54-301

Fax 0 22 34/98 54-202

e-mail: t.martini@mail.lvr.de

■ 3. Naßholz-Seminar am Deutschen Schiffahrtsmuseum

Die Konservierung der Bremer Hanse-Kogge ist zu Ende. Am 9. Mai 2000 werden wir sie der Fachwelt vorstellen und dem Publikum präsentieren, nach 19 Jahren im Konservierungstank.

Aus diesem Anlaß arrangieren wir ein zweitägiges Seminar, am 9. und 10. Mai 2000, zum Thema „Konservieren von archäologischen Schiffs- und Bootsfunden – Erfahrungen und Probleme“.

Festliche Präsentation der Bremer Hanse-Kogge und Seminar zur Konservierung archäologischer Boots- und Schiffsfunde

9. Mai 2000, Programm

9.00–11.00 Uhr

Begehung der Kogge durch die Teilnehmer am Experten-Kolloquium

11.00–13.00 Uhr

Begrüßung der Gäste

Prof. Dr. Ellmers

Festvortrag

Prof. Ole Crumlin-Pedersen,
Nationalmuseets Marinarkaeologiske
Forskningscenter, Roskilde/Dänemark

Festvortrag

Dr. David Grattan,
Canadian Conservation Institute,
Ottawa/Canada

Übergabe des Schiffes an das Publikum durch Bürgermeister Dr. Henning Scherf, Bremen

13.00–14.30 Uhr

Hanse-Imbiß

14.30–14.45 Uhr

Beginn des öffentlichen Seminars zur Konservierung archäologischer Boots- und Schiffsfunde

Begrüßung

Dr. Per Hoffmann, DSM

14.45–15.15 Uhr

Applying a two-step PEG-treatment to the Tudor Warship MARY ROSE

A. Mark Jones, The Mary Rose Trust,
Portsmouth/England

15.15–15.45 Uhr

The conservation of the VASA at second thought

Bo Lundvall, Vasamuseet,
Stockholm/Schweden

15.45–16.15 Uhr

Freeze-drying a 7-m dug-out canoe

Poul Jensen, Nationalmuseet,
Kopenhagen/Dänemark

16.30 Uhr

Sitzung des Experten-Kolloquiums

16.45–18.00 Uhr

erste Fahrt der UBENA mit Seminar-gästen

18.15–19.30 Uhr

zweite Fahrt der UBENA mit den Teilnehmern des Experten-Kolloquiums und Seminargästen

19.30 Uhr

gemeinsames Abendessen

10. Mai 2000, Programm

9.30–10.15 Uhr

Aufbau eines mittelalterlichen Oberländers

Dr. Per Hoffmann, Deutsches Schiffahrtsmuseum, Bremerhaven

10.15–11.00 Uhr

Correcting the shape of a Carolingian dug-out barge

Dr. Quôc Khôi Tran, Atelier Régional de Conservation, Grenoble

11.00–11.30 Uhr

Kaffeepause

11.30–12.15 Uhr

Die Volltränkung eines römischen Schiffes von Xanten

Dipl.-Phys. Roland Aniol,
Archäologisches Landesmuseum
Schleswig-Holstein, Schleswig

12.15–13.00 Uhr

Zucker für das Schiff von Friesland

Dr. Hans Joachim Kühn,
Archäologisches Landesamt
Schleswig-Holstein, Schleswig

13.00–14.30 Uhr

Mittagspause

14.30–15.15 Uhr

Einrichten der Sprühkonservierung für die Lastschiffe von Rohrsen

Dr. José Kastler, Weserrenaissance-Museum Schloß Brake, Lemgo

15.15–16.00 Uhr

Zwei Bäder für die Bremer Hanse-Kogge

Dr. Per Hoffmann,
Deutsches Schiffahrtsmuseum,
Bremerhaven

16.00 Uhr

Ende des Seminars

Nähere Informationen zum Programm und zu Übernachtungsmöglichkeiten in Bremerhaven erhalten Sie von

Dr. Per Hoffmann

Deutsches Schiffahrtsmuseum

Hans-Scharoun-Platz 1

27568 Bremerhaven

Tel. 0471-4 82 07-62

Fax 0471-4 82 07-55

e-mail: postmaster@dsm.de

Anmeldungen erbitte ich bis 1. März 2000.

Seminar über Perlen

von Regina Stumbaum, FG Ethnografie

Die Fachgruppe Ethnografie-Volks- und Völkerkunde – veranstaltet im Juni 2000 ein 4-tägiges Seminar über Perlen. Es gliedert sich in ein Vortragsprogramm daß die Herkunft, die Materialien, die Herstellung, die Datierung und den Handel von Perlen beinhaltet. Ein sich anschließender Workshop erklärt die verschiedenen Techniken von Perlenarbeiten aus den europäischen und außereuropäischen Kulturkreisen, und vertieft durch Nacharbeiten das praktische Verständnis.

Nähere Informationen zu Programm und Anmeldung können im AdR-aktuell 1/2000 nachgelesen werden.

Henry van de Velde und seine Möbel

Zum 100. Geburtstag der Pariser „Revue-Blanche“-Büromöbel des Jugendstil-Vordenkers Henry van de Velde hat man eine Kabinett-Ausstellung mit Arbeiten dieses bedeutenden Künstlers organisiert.

Es handelt sich um Möbel, die van de Velde 1899 im Auftrag der Pariser Kulturzeitschrift „Revue Blanche“ für vier Büros am Boulevard des Italiens entworfen hat. Die Ausstattung des Direktionszimmers und das Redaktionszimmer konnten von der Stadt Darmstadt Anfang der 60er Jahre erworben werden – ein Glücksfall und Grund genug ein eigenes kleines „Centenarium“ zu feiern.

Zunächst in Berlin, dann in Weimar schuf Henry van de Velde die meisten

seiner Werke. Berühmt wurde er in Deutschland vor allem als Architekt, zum Beispiel mit der Kunstgewerbeschule in Weimar. Im Landesmuseum sind neben dem „Secessionsschreibtisch“ und einem Stuhl aus dem Redaktionszimmer aus dem „Revue Blanche“ auch ein seltener Stuhl des „späten“ van de Velde zu sehen, dazu Porzellan, Bestecke, Plakate und ein silbernes Teeservice.

Die Ausstellung ist ein Teil der neu gestalteten Abteilung Jugendstil und geht, bis auf einige wenige Exponate, in die Jugendstil-Dauerausstellung über.

Henry van de Velde im Hessischen Landesmuseum, noch bis zum 2. Januar 2000.

Verwandlung durch Licht – Fotografieren in Archiven, Bibliotheken und Museen

Sammlungsobjekte und verstreute (Bild-)Quellen werden seit Erfindung der Fotografie in Negativen, Abzügen, Projektionen oder Drucken dokumentiert, zusammengeführt, ausgewertet, verglichen, veröffentlicht. Die Reproduktionen – und grundlegend neu und anders, die Bilddigitalisierung – deuten ihre Abbildungsgegenstände, setzen sie in neue Kontexte, formen ihre Verfügbarkeit für die Nutzer der sammelnden Institutionen.

Viele Wissenschaften sind so unwissentlich in die Fotografie- und Mediengeschichte eingebunden. In dem Maße wie Fotografen, Fachwissenschaftler, Fotohistoriker im Austausch Problembeußtsein und Instrumentarien der Quellenkritik, Verständnis für Bildtraditionen und technische Möglichkeiten entwickeln, wird dies produktiv für eine

künftige Praxis aller am Darstellungs- und Analyseprozeß beteiligten Berufsgruppen sein.

Mit Kursen, Ausstellungen, Vorträgen und Diskussionsrunden in der Woche vom 26. Juni bis 1. Juli 2000 will die Dresdner Veranstaltungsreihe „Verwandlungen durch Licht“ hierzu einen Beitrag leisten. Dabei ergänzen sich direkt in Praxis umsetzbare Wissensvermittlung mit einer auf Praxis zielende historische Rückschau und Theoriediskussion.

Das Vortragsprogramm findet im Tagungszentrum des deutschen Hygienemuseums statt, die Begleitveranstaltung an verschiedenen Orten in Dresden. Veranstalter sind das Fortbildungszentrum für Museen Abtei Brauweiler/Landschaftsverband Rheinland

(Pulheim), die Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek (SLUB) Dresden, Abt. Deutsche Fotografie und die Zeitschrift Rundbrief Fotografie (Göppingen). Sie werden durch namhafte Institutionen der Fachöffentlichkeit unterstützt. Das gesamte Veranstaltungsprogramm kann in Kürze über die Homepage der SLUB abgerufen werden:

<http://www.tu-dresden.de/slub/>

■ Veranstaltungshinweise aus dem Rundbrief der Fachgruppe Gemälde/Skulptur

Kontaktadresse:

Anne Harmssen,
Ernst – Amme – Str. 3,
D-38114 Braunschweig,
Tel. 0531/ 506330,
e-mail: Harmssen@t-online.de

Firnis-Workshop 2000

Auf Grund der großen Nachfrage wird im September 2000 ein weiterer Firnis – Workshop stattfinden, Der Kurs wird in diesem Fall gemeinsam von James Bourdeau und Prof. Winfried Heiber, HbK Dresden geleitet. Herr Prof. Heiber wird den Workshop durch Anleitungen zu verschiedenen Spritztechniken bereichern. Bitte teilen Sie mir so schnell wie möglich mit, ob Sie Interesse an diesem 3-tägigen Kurs (Kosten ca. 350–400 DM), welcher in Berlin in den Gemälderestaurierungswerkstätten der SMPK stattfinden soll, haben.

Wir werden diesen Workshop in der nächsten Restauro bekanntgeben und sicherlich werden sich wieder viele Interessenten dafür anmelden. Wir möchten natürlich unseren Verbandsmitgliedern den Vortritt lassen, aber bitte, melden Sie sich dazu umgehend bei mir an.

Schimmelpilz-Tagung 2001

Ein Aufruf an alle Fachgruppenmitglieder!

Im Jahr 2001 ist eine große AdR-Tagung zum Thema Schimmelpilze geplant. Alle Fachgruppen sind dazu aufgerufen, einen Beitrag zu leisten. Es wäre wünschenswert so umfangreich wie möglich Informationen zu diesem Thema zusammenzutragen, welche nicht nur für Restauratoren, sondern auch für Kunsthistoriker, Sammlungsverwalter, Kustoden und Bibliothekare von Nutzen sein können. Es ist nicht nur unsere Aufgabe, Schimmel zu bekämpfen, sondern auch Kustoden an Museen oder auch Bibliothekare sollten mit dem Problem vertraut gemacht werden und sollten erfahren, wie sie damit umzugehen haben.

Schimmel schadet nicht nur den Objekten, er kann selbstverständlich auch zu einer ernsten Gesundheitsgefährdung werden für die, die mit befallenen Objekten zu tun haben. Sollten Sie Erfahrung mit Schimmel gemacht haben, oder KollegInnen kennen, die schon häufiger mit diesem Problem konfrontiert worden sind, dann möchte ich Sie hiermit gerne motivieren, etwas zu dieser Tagung beizutragen. Es wäre schön, wenn wir über die Landesgrenzen hinaus KollegInnen und NaturwissenschaftlerInnen gewinnen, die unser Wissen auf diesem Gebiet erweitern können.

Praktikplätze in Lettland

von Heidemarie Farke



Diesmal ist es mir möglich, für Studenten der Fachrichtung gefaßtes und ungefaßtes Holz, vielleicht auch für Musikinstrumente, Praktikummöglichkeiten in Riga, beim Baukolleg, anzubieten.

Frau Sarmite Gaismina
LVM Restaurācijas centrs
Vecpilsētas iela 7
LV- 1050 Riga
Tel. +371/7213273
Fax +371/7220586

„Baukolleg Riga“

Leiter der Abt. Herr Aris Stranstius
Gaizina iela 3
LV-1050 Riga

oder:

Projektleiterin „Orgelprospekt“
Frau Aida Podzine
„Baukolleg Riga“
Gaizina iela 3
LV-1050 Riga

Frau Aida Podzine konnten wir bereits bei unserer letzten AdR-Tagung in Leipzig herzlich willkommen heißen!

Weiterhin gibt es für Restauratoren der Fachrichtung Archäologie und Textil ebenfalls Praktikplätze. Bitte wenden Sie sich an die Direktorin des Restaurierungszentrums des Historischen Museums Lettlands:

Die Verständigungssprache könnte deutsch oder englisch sein! Bitte achten Sie darauf, daß Ihnen von Seiten des Gastlandes Fachunterstützung, Organisation und persönliche Hilfe geboten werden kann, aber keine finanzielle Unterstützung. Diese können Sie über Stiftungen, Stipendien, EU-Förderhilfen u.a. hier in Deutschland, auch an Ihrer Hochschule, erfragen.

Auch ich gebe gerne, wenn auch in bescheidenem Umfang, Auskunft.

Restaurierungsversicherung

SACHRISIKEN
OBJEKTE VON KUNDEN
EIGENE KUNSTOBJEKTE
BETRIEBSEINRICHTUNG
MATERIALVORÄTE
ELEKTRONIK
TRANSPORTE
BETRIEBSUNTERBRECHUNG

HAFTPFLICHRISIKEN
PERSONENSCHÄDEN
SACHSCHÄDEN
TÄTIGKEITSSCHÄDEN
BAUSTELLEN
MIETSACHSCHÄDEN
UMWELTHAFTPFLICHT
PRIVATHAFTPFLICHT

Wichtig für Sie:

- Individuelle Beratung
- Erfahrene Risikobewertung
- Fachgerechte Absicherung existenzbedrohender Risiken
- Vernünftiges Preis-Leistungs-Verhältnis
- Unterstützung im Schadensfall
- Vertrauen und Offenheit

BvB Versicherungsmakler und Beratung GmbH,
Gottschedstraße 30, 04109 Leipzig
Dr. Bernd v. Bieler oder Frau Yvonne Stupka
Tel. 03 41/980 07 32,
Fax 03 41/980 07 34,
e-mail: v.Bieler@t-online.de

Nachfrage

Nachfrage für einen vierwöchigen Praktikumsplatz

Die Kunststudentin Jana Zarlung von der Restaurierungsabteilung Malerei der Sankt Petersburger Akademie der Künste sucht für dieses oder nächstes Jahr eine Praktikumsstelle für 4 Wochen.

Frau Zarlung studiert seit 1997 in den Bereichen Methodik der Konservierung von Staffelei-, Öl-, und Temperamalerei, Technikgeschichte der Malerei, optisch-physikalische Gemäldeforschung und spezielle Chemie. Wie dem Empfehlungsschreiben ihres Professors zu entnehmen ist, hat sich Frau Zarlung als eine ernsthafte und verantwortungsvolle Fachfrau gezeigt, die Restaurierungstheorie und -praxis beherrscht.

Die Sankt Petersburger Akademie der Künste erhofft sich einen fruchtbaren Austausch zwischen den eher traditionell geprägten Restaurierungsmethoden wie sie in Rußland gelehrt werden, und neuen praktischen Erfahrungen welche der Praktikantin in einer Museumswerkstatt hierzulande vermittelt werden.

Adressen und Empfehlungen sind bitte zu richten an:
Gerlinde Bilo
Tel. 06 11/70 17 29
Fax 06 11/70 25 56

Mitteilung von der Geschäftsstelle

Mitgliederliste 2000

Die AdR wird Ende des Jahres eine neue Mitgliederliste herausgeben. Sollten sich bei den Mitgliedern in den letzten zwei Jahren Adressen- bzw. Arbeitsstellenwechsel ergeben haben, bitten wir dies unbedingt der Geschäftsstelle mitzuteilen, damit diese Daten noch in die neue Mitgliederliste 2000 aufgenommen werden können.

LEONARDO DA VINCI**EU-Programme**

Das I. B. W. EUROINSTITUT Münster bietet in Zusammenarbeit mit der Zentralstelle für Arbeitsvermittlung jungen Arbeitnehmer/innen (auch arbeitslos) folgendes Auslandspraktikum über jeweils 3 Monate an:

Thema: Restaurierungsverfahren und -techniken

Zielland: Spanien/ Italien

Zeitraum: ab 2/2000

Voraussetzungen: Alter zwischen 18 und 27 Jahre (einschl.), Grundkenntnisse der Sprache des Ziellandes, abgeschlossene Berufsausbildung (keine Akademiker). Für weitere Informationen und die Bewerbung melden Sie sich bitte unter der Telefonnummer 0251/435 69 bei Frau Riera oder 02 51/402 66 bei Frau Schmidt.

I. B. W. Euroinstitut
Winkelstraße 18
48143 Münster

Landesamt für Denkmalpflege

Im Landesamt für Denkmalpflege Rheinland-Pfalz in Mainz ist zum 01.02.2000 eine Stelle als

Restaurator/Restauratorin

zu besetzen. Die Vergütung erfolgt nach Verg. Gr. Vb BAT. Bewährungsaufstieg ist möglich.

- Aufgabengebiet ist die Beratung und Betreuung von Restaurierungsmaßnahmen im Bereich Holzskulptur, Gemälde, Raumausstattung entsprechend der Zuständigkeit des Landesamtes für Denkmalpflege.
- Darüber hinaus wird die Durchführung eigener Restaurierungsarbeiten innerhalb der Amtswerkstatt erwartet.
- Voraussetzung ist eine abgeschlossene Berufsausbildung als Restaurator/in im Bereich Gemälde und (gefaßte) Holzskulptur sowie mehrjährige Berufspraxis.
- Ein Fachhochschulabschluß ist wünschenswert.
- Die Aufgabenstellung bedingt die Fähigkeit zur kooperativen Zusammenarbeit mit den Denkmalinstitutionen der Kirchen und freiberuflichen Restauratoren.
- Das Landesamt ist bestrebt, den Anteil von Frauen zu erhöhen; qualifizierte Frauen werden daher nachdrücklich gebeten sich zu bewerben.

Eine Ausgestaltung als Teilzeitbeschäftigung ist unter gewissen Voraussetzungen möglich. Schwerbehinderte werden bei entsprechender Eignung bevorzugt.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Zeugnisse, ausführliche Nachweise über berufliche Qualifikation, Lichtbild) erbitten wir bis zum 03.12.1999 an

das:
Landesamt für Denkmalpflege,
Erthaler Hof, Schillerstraße 44,
55116 Mainz

ICCROM

Ausschreibung für die Position eines Generaldirektors des ICCROM in Rom

Die Generalverwaltung des International Centre for the Study of the Preservation and Restoration of Cultural Property (ICCROM) schreibt die im Juli 2000 neu zu besetzende Stellung eines Generaldirektors aus.

Die Generalverwaltung sucht eine Persönlichkeit mit ausgewiesener Erfahrung im Management und im administrativen Bereich, fundiertem Fachwissen über den internationalen Stand der Konservierungs- und Restaurierungstechnik, und der Fähigkeit ein Team von Experten anzuleiten. Die Bewerber sollten einen Abschluß in Natur- oder Geisteswissenschaften vorweisen können, und bereits in Führungspositionen im Bereich Schutz und Erhalt von Kulturgütern tätig gewesen sein. Perfekte Sprachkenntnisse in Englisch und Französisch sind obligatorisch, in Italienisch wünschenswert.

Ihre Bewerbung sollte folgende Unterlagen enthalten:

- ein aktueller Lebenslauf mit einer Liste relevanter Publikationen
- der Nachweise der Beherrschung beider Amtssprachen des ICCROM (Französisch und Englisch)
- eine persönliche Stellungnahme auf höchstens drei Seiten, welche die besondere Qualifikation des Bewerbers für diese Position, und seine Pläne für die zukünftige Rolle des ICCROM auf dem Gebiet der Konservierung und Restaurierung offenlegen soll, sowie eine Vorstellung vermittelt wie der Bewerber seine Pläne kurz- oder langfristig umsetzen will.

Die Generalverwaltung plant, den neuen Generaldirektor bei ihrem Treffen im April 2000 zu designieren. Ausgewählte Kandidaten werden im Rahmen des Treffens zu einer Befragung durch die Generalverwaltung eingeladen. Nach der Wahl durch die Generalversammlung im April 2000, sollte der neue Generaldirektor seine Position im Juli 2000 antreten. Er/ Sie sollte zu diesem Zeitpunkt keinen weiteren Verpflichtungen nachgehen müssen.

Der Generaldirektor wird durch die Generalversammlung für die Dauer von 2 Jahren gewählt, die Generalverwaltung hat dabei das Recht den Vertrag zwei mal für jeweils zwei Jahre ohne erneute Stellenausschreibung zu verlängern.

Ihre Unterlagen, markiert „CONFIDENTIAL“, werden bis spätestens 30. November 1999 unter folgender Anschrift erbeten:

Lambertus Van Zelst
Chairperson, ICCROM Council
Smithsonian Center for Materials Research
and Education
Smithsonian Institution
Museum Support Center – Room D2002
4210 Silver Hill Road
Suitland, MD 20746-2863
U.S.A.

Weitere Informationen erhalten Sie bei
Ms. Pilar House bei dem ICCROM in Rom
und folgender e-mail Adresse: ph@iccrom.org
Tel. +39+065 85 53-40
Fax +39+065 85 53-43

Germanisches Nationalmuseum

Am Germanischen Nationalmuseum Nürnberg
- rechtsfähige Stiftung des öffentlichen Rechts -
ist zum 01. April 2000 die Stelle einer/eines

Papier-Restaurator/-Restaurators
zur Betreuung der Graphischen Sammlung

zu besetzen. Die Beschäftigung erfolgt im Angestellten-
verhältnis; die Stelle ist nach Vergütungsgruppe IVb BAT
bewertet.

Die Graphische Sammlung besteht aus ca. 300.000
Blättern Druckgraphik und Zeichnungen des 15. bis 20.
Jahrhunderts. Der Aufgabenbereich umfaßt die Pflege
und konservatorische Betreuung der Sammlungen, Aus-
stellungen und Depots.

Wir erwarten:

- eine anerkannte Restauratorenausbildung
- langjährige Berufserfahrung
- Befähigung zur selbständigen Durchführung
besonders schwieriger Konservierungs- und Restau-
rierungsmaßnahmen sowie zur Entwicklung und Er-
probung neuartiger Konservierungsverfahren
- fachübergreifendes Interesse, Planungs- und Organi-
sationsgeschick
- die Ausbildung von Praktikanten
- Bereitschaft zur Teamarbeit

Geboten werden eine neu und modern eingerichtete
Werkstatt und die Einbindung in ein großes Restauratoren-
team aller Fachrichtungen im Institut für Kunsttechnik
und Konservierung.

Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen richten Sie
bitte bis 15. Dezember 1999 an das
Personalreferat des Germanischen Nationalmuseums,
Kartäusergasse 12, 90402 Nürnberg

Adressen des erweiterten Vorstandes

AdR-Geschäftsstelle
Im Großacker 28
79252 Stegen
Postfach 1208
79250 Stegen
Tel. 0 76 61 / 6 10 36
Fax 0 76 61 / 6 21 50
e-mail: AdR-Wimmel@t-online.de
Internet:
<http://home.t-online.de/home/KOSSANN.ROGER/adr.htm>

1. Vorsitzender

Kornelius Götz
Schloßstraße 41
D-86732 Oettingen
Tel. 0 90 82 / 47 63
Fax 0 90 82 / 47 76
e-mail: Restaurierungsberatung@t-online.de

2. Vorsitzende

Dipl. Rest. Heidemarie Farke
Arch. Landesmuseum der Christian-Albrechts-Universität Kiel
Schloß Gottorf
D-24837 Schleswig
Tel. 0 46 21 / 81 35 04
pr. Adresse:
Kösliner Straße 30
D-24837 Schleswig
Tel. 0 46 21 / 5 26 56

Schriftführerin

Monika Lehmann
Niedersächsisches Landesmuseum Hannover,
Abt. Urgeschichte
Willy-Brandt-Allee 5
D-30169 Hannover
Tel. 05 11 / 9 80 77 08
Fax 05 11 / 9 80 77 10
pr. Adresse:
Glünderstr. 2
D-30167 Hannover
Tel. 05 11 / 70 21 52

Rechnungsführer

Rolf-Dieter Blumer
Landesdenkmalamt
Baden-Württemberg
Brandstatt 1
D-73525 Schwäbisch-Gmünd
Tel. 0 71 71 / 60 27 65
Fax 0 71 71 / 60 27 64
pr. Adresse:
Strümpfelbachstraße 14
D-73529 Schwäbisch-Gmünd
Tel. 0 71 71 / 8 96 22

Fachgruppensprecher

Archäologie
Bernd Uwe Herz
Römisch-Germanisches
Zentralmuseum
Ernst-Ludwig-Platz 2
D-55116 Mainz
Tel. 0 61 31 / 912 41 45
Tel. pr. 06 11 / 52 83 02

*Ethnographie,
Volks- und Völkerkunde*
Regina Stumbaum
Staatliches Museum für
Völkerkunde
Maximilianstraße 42
D-80538 München
Tel. 0 89 / 21 01 36 -16
Fax 0 89 / 21 01 36 -47
Tel. pr. 0 81 52 / 34 66

Gemälde/Skulpturen

Anne Harmssen
Herzog Anton Ulrich-Museum
Museumstraße 1
D-38100 Braunschweig
Tel. 05 31 / 4 84 24 15 + 6
Tel. pr. 05 31 / 50 63 30

Grabungstechnik

Arno Harwath
Landesdenkmalamt
Baden-Württemberg
Fischersteig 9
D-78353 Hemmenhofen
Tel. 0 77 35 / 30 01
Tel. pr. 07 71 / 76 98

Kunsth Handwerk

Detlef Sippel
Badisches Landesmuseum
Schloßplatz 8
D-76131 Karlsruhe
Tel. 07 21 / 9 26 - 65 12
Fax 07 21 / 9 26 - 65 37

Möbel

Ralf Buchholz
FH Hildesheim/Holzminden
Studiengang Restaurierung
Kaiserstraße 19
D-31134 Hildesheim
Tel. 0 51 21 / 8 81-374
Fax 0 51 21 / 8 81-371
Tel. pr. 0 51 21 / 3 37 39
e-mail: Ralf.Buchholz@FH-Hildesheim.de

Musikinstrumente

Roland Hentzschel
Restaurierungswerkstatt
Händel-Haus Halle
Große Nikolaistraße 5
D-06108 Halle
Tel. 03 45 / 500 90-120
Fax 03 45 / 500 90-411
Tel. pr. 03 45 / 5 22 28 24

Selbständige

Michael Recker
Zeystraße 8
D-55120 Mainz
Tel. 0 61 31 / 68 80 00
(14.00-18.00 Uhr)
Fax 0 61 31 / 69 01 27

Stein

Ulrich Bauer-Bornemann
Ob. Stephansberg 37
D-96049 Bamberg
Tel. 09 51 / 95 50 00
Fax 09 51 / 9 55 00 55

Technisches Kulturgut

Dietmar Linke
Filmmuseum Potsdam
Marshall
D-14467 Potsdam
Tel. 03 31 / 5 67 04 19
Fax 03 31 / 5 67 04 20
Tel. pr. 03 31 / 71 68 47

Textil

Christa Zitzmann
Stiftung Schlösser und Gärten
Potsdam-Sanssouci
Postfach 601462
D-14414 Potsdam
Tel. 03 31 / 9 69 42 57
Fax 03 31 / 9 69 42 70
Tel. pr. 03 31 / 2 80 05 89

Ausbildung

Christian Schreiber
FH Hildesheim/ Holzminden
Studiengang Restaurierung
Kaiserstraße 19
D-31134 Hildesheim
Tel. 051 21/881-374
Fax 051 21/881-371
Tel. Pr.: 051 21/10 25 43

Stellvertreterin

Stephanie Westermann
Fachhochschule Hildesheim
pr. Adresse:
Braunsberger Straße 52
31141 Hildesheim

Arbeitsgruppe Museumsfotografen

Jürgen Ihle
Lippisches Landesmuseum
Ameide 4
D-32756 Detmold
Tel. 0 52 31 / 99 25 24
Fax 0 52 31 / 99 25 25

Arbeitsgruppe Museums- und Ausstellungstechnik

Matthias Stappel
Zentrale Restaurierungswerkstätten
Haus Lüttinghof
Lüttinghofallee 3
D-45896 Hassel
Tel. 02 09 / 6 09 98-22 +23

Beiräte

Christian Eckmann
Römisch-Germanisches
Zentralmuseum
Ernst-Ludwig-Platz 2
D-55116 Mainz
Tel. 0 61 31 / 91 24-0
Fax 0 61 31 / 9 12 4-199
Tel. pr. 0 61 31 / 23 36 28
Arbeitsgebiet als Beirat:
Redakteur Arbeitsblätter für
Restauratoren

Prof. Dr. Gerhard Eggert
Staatliche Akademie der
Bildenden Künste Stuttgart
Am Weißenhof 1
D-70191 Stuttgart
e-mail: Gerhard.eggert@abk-
stuttgart.de.
Tel. 07 11 / 25 75-217
Fax 07 11 / 25 75-225
Arbeitsgebiet als Beirat:
Redakteur Schriftenreihe,
Kontaktperson Messen

Nina A. Erhardt
Marquardt-Erhardt-Uttenrodt
Siemensstraße 10/1
D-71691 Freiberg/N.
Tel. 0 71 41 / 70 71 81
Fax 0 71 41 / 27 07 50
Tel. pr. 07 11 / 6 36 86 38
e-mail: NErhardt@aol.com
Arbeitsgebiet als Beirätin:
Selbständige, Fernstudium

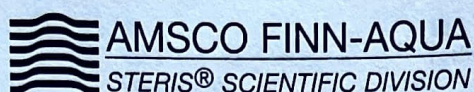
Prof. Dr. Matthias Knaut
FHTW Berlin – Studiengang
Restaurierung/Grabungstechnik
Blankenburger Pflasterweg 102
D-13129 Berlin
Tel. 0 30 / 474 01-318
Fax 0 30 / 474 01-357
e-mail:
M.Knaut@rz.fhtw-berlin.de
Arbeitsgebiet als Beirat:
Ausbildung, Fernstudium,
Redakteur AdR-aktuell

Herbert Westphal
Westfälisches Museum für
Archäologie
Außenstelle Paderborn
Ikenberg
D-33098 Paderborn
Tel. 0 52 51 / 10 51 13
Fax 0 52 51 / 28 18 92
Tel. pr. 0 52 34 / 42 23
Arbeitsgebiet als Beirat:
VDR-Delegierter

Redaktion Arbeitsblätter
für Restauratoren

Katja Broschat
Römisch-Germanisches
Zentralmuseum,
Ernst-Ludwig-Platz 2
D-55116 Mainz
Tel. 0 61 31 / 91 24-0
Fax 0 61 31 / 91 24-199

Christian Eckmann
Römisch-Germanisches
Zentralmuseum,
Ernst-Ludwig-Platz 2
D-55116 Mainz
Tel. 0 61 31 / 91 24-0
Fax 0 61 31 / 9 12 4-199
Tel. pr. 0 61 31 / 23 36 28



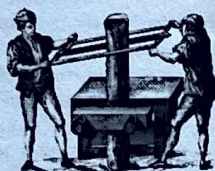
AMSCO FINN-AQUA GmbH
Kalscheurener Straße 92
D-50354 Hürth
Tel. 0 22 33 / 6 99 92 13
Fax 0 22 33 / 69 99 30



ARGIS Archäologie und Geodaten Service
August-Musger-Gasse 21
A-8010 Graz
Tel./ Fax 00 43 / 3 16 / 35 22 36

BvB

BIELER, Dr. Bernd von
BvB Versicherungsmakler und Beratung GmbH
Gottschedstraße 30
D-04109 Leipzig
Tel. 03 41 / 980 07 32
Fax 03 41 / 980 07 34



LUDWIG A. BLUHME KG
„Sägefuniere, Edelfuniere, Edelhölzer“
Hannoversche Straße 18
D-34266 Niestetal/Kassel
Tel. 05 61 / 52 20 55
Fax 05 61 / 52 60 82



BAUMECHANIK STAHLBAU GmbH Zwickau/Sa.
BMZ Restaurierungsgeräte aus Sachsen
O.-Arnold-Straße 30
08056 Zwickau
Tel. (03 75) 2 40 36
Fax (03 75) 24 22 60



Meisterbetrieb seit 1896

MÜLLER BÜRSTEN
Industriestraße 13
D-76307 Karlsbad-Ittersbach
Tel. 0 72 48 / 69 93
Fax 0 72 48 / 84 38



CHRIST, Martin
An der Unteren Söse 50
D-37520 Osterode am Harz
Tel. 0 55 22/ 50 07-0
Fax 0 55 22/ 50 07-12



Mühläcker Straße 13 • D-97520 Rötthlein
Tel.: (0 97 23) 20 44 • Fax: (0 97 23) 48 89

DEFFNER UND JOHANN
Fachgroßhandlung GmbH
Mühläcker Straße 13
D-97520 Rötthlein
Tel. 0 97 23 / 20 44
Fax 0 97 23 / 48 89



FUCHS, Anton
Werkstätte für Denkmalpflege
Erbachshof
D-97249 Eisingen
Tel. 0 93 06 / 207-0
Fax 09 30 6 / 207-88



HABER & BRANDNER
METALLRESTAURIERUNG

HABER & BRANDNER GmbH
Lichtenfelser Straße 4
D-93057 Regensburg
Tel. 09 41 / 69 69 20
Fax 09 41 / 6 96 92 22



KREMER PIGMENTE, Farbmühle
D-88317 Aichstetten
Tel. 0 75 65 / 10 11 + 9 11 20
Fax 0 75 65 / 16 06



LEIPZIGER MESSE GmbH
Postfach 100720
D-04007 Leipzig
Tel. 03 41 / 67 88-210
Fax 03 41 / 67 88-212



MESSE MÜNCHEN GmbH
Messegelände
D-80325 München
Tel. 0 89 / 9 49 20-500
Fax 0 89 / 9 49 20-509



NORIS BLATTGOLD GmbH
Rennmühle 3
D-91126 Schwabach
Tel. 0 91 22 / 9 89 30
Fax 0 91 22 / 7 32 45



TBH
Absaugtechnik, Filtertechnik,
Umwelttechnik
Schwarzwaldstraße 20
D-75305 Neuenbürg/Arnbach
Tel. 0 70 82 / 947 30
Fax 0 70 82 / 405 82



NORDSTERN VERSICHERUNGEN
Gereonstraße 43-65
D-50670 Köln
Tel. 02 21 / 148-326 21
Fax 02 21 / 148-325 59

THEISS

Reihe

Arbeitshefte des Landesdenkmalamtes Baden-Württemberg, Band 6

Dagmar Zimdars und Günter Eckstein
Die ehemalige Deutschordenskirche in Beuggen

Voruntersuchung, substanzschonende Reparatur und Restaurierung

Mit Beiträgen von Karl Becker, Eberhard Grether, Jürgen Haller, Birgitta Nagel-Schlicksbier und Andreas Stiene
Herausgegeben vom Landesdenkmalamt Baden-Württemberg
86 Seiten mit 94 meist farbigen Abbildungen. Kartoniert. DM 39,-
ISBN 3 8062 1463 8
Erschienen im Theiss Verlag Stuttgart.

Die ehemalige Kirche der Deutschordenskommande Beuggen steht im Mittelpunkt der vorliegenden Publikation. Als im nahen Rheinfeldern ein neues Wasserkraftwerk geplant wurde, galt es vorsorgend ein umfassendes Konzept für die Sicherung des wertvollen historischen Bestandes zu entwerfen. Nach einem Eigentümerwechsel kam der Wunsch auf, Raumschale und Deckenfresko zu säubern, den Ursachen der Rißbildungen nachzugehen sowie den Dachstuhl zu reparieren. Grundlage des denkmalpflegerischen Vorgehens war die Erkenntnis, daß nur durch sorgfältige Voruntersuchungen kostenintensive und substanzraubende Eingriffe verhindert werden können.

Dieses Arbeitsheft berichtet über die vielfältigen Arbeitsmethoden des Landesdenkmalamtes, es bietet aber auch dem kunstgeschichtlich Interessierten neue Erkenntnisse: Die komplizierte Baugeschichte der Schloßkirche wird erhellt, das Langhausfresko zum Sprechen gebracht, die Archive geöffnet. Als Vorbereitung der Reparatur werden die Methode der Bauaufnahme und die

Schadensanalyse vorgestellt, der Umgang mit den Schäden wird aus ingenieurtechnischer Sicht beschrieben. Der Restaurator schließlich erläutert die Eingriffe an der Raumschale und den Deckenbildern.

Die Restaurierung und die substanzschonende Reparatur der Kirche in den Jahren 1997/98 sind das Ergebnis einer intensiven Zusammenarbeit vieler Fachkräfte. Denkmaleigentümer, Denkmalpfleger, Bauforscher, Archäologen, Kunsthistoriker, Ingenieure, Handwerker und Restauratoren waren an dieser Aufgabe beteiligt – das Arbeitsheft wirbt bei diesen Partnern für den denkmalgerechten Umgang mit unserem historischen Erbe.

Klaus Grewe
Großbritannien
Ein Führer zu bau- und technikgeschichtlichen Denkmälern aus Antike und Mittelalter

192 Seiten mit 110 meist farbigen Abbildungen sowie Plänen und Karten. Gebunden. DM 68,-
ISBN 3 8062 1451 4
Erschienen im Theiss Verlag Stuttgart.

Das reich bebilderte Handbuch präsentiert in Farbbildern und Texten mehr als 100 Zeugnisse einer eindrucksvollen technikgeschichtlichen Entwicklung, die in England, Schottland und Wales bis in die vorrömischen Zeiten zurückreicht. Von den Megalithkreisen in Stonehenge in der Frühgeschichte bis zur mittelalterlichen „Mathematical Bridge“ in Cambridge spannt sich der Bogen anschaulich in Bild und Text vorgestellten Baudenkmäler.

Bereits in römischer Zeit besaß Großbritannien eine Infrastruktur, die selbst nach unseren Maßstäben als vorbild-

lich bezeichnet werden kann: Straßen, Brücken, Aquädukte und Abwasseranlagen der Römerzeit zeugen vom hohen technischen Standard der Baumeister und Architekten der vergangenen Zeiten. Im Mittelalter sind es vor allem die Klöster, die mit ihren großartigen Fließwasserbrunnen an die antike Tradition anknüpfen. Der eindrucksvolle Wasserversorgungsplan des Klosters Canterbury aus dem 12. Jahrhundert ist ein solches technikgeschichtliches Kleinod.

Dieser Führer gibt auch dem interessierten England-Reisenden einen umfassenden Überblick über sehenswerte Baudenkmäler in Großbritannien. Lagebeschreibungen zu den einzelnen Objekten erleichtern dem Reisenden das Auffinden vor Ort.

Der Autor:

Klaus Grewe, geboren 1944, studierte in Mainz Vermessungswesen und ist jetzt tätig beim Rheinischen Amt für Bodendenkmalpflege in Bonn. Er widmete sich unter anderem der Erforschung römischer Wasserleitungen im Rheinland, erhielt 1988 die Frontinus-Medaille und promovierte 1997 mit einer Arbeit über antiken Tunnelbau.